



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

298 (3.7.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269656](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269656)





### „... inzwischend wächst Deutschlands Ansehen“

Wahgebender französischer Politiker für sofortige Fühlungnahme mit Deutschland

Paris, 3. Juli. Mit der Frage der deutsch-französischen Beziehungen beschäftigt sich in der radikalsozialistischen „Republique“ der Abgeordnete Bastid, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses. Er weist zunächst auf die in England und auch in Frankreich in letzter Zeit sich andahnenden Bestrebungen einer deutsch-französischen Annäherung hin und schreibt dann u. a.:

„Die Atmosphäre scheint heute etwas besser zu sein. Unsere Desorientierung steht vielleicht einer freien Aussprache mit Deutschland nicht mehr ganz so fern wie noch vor einiger Zeit. Ob die Bedingungen für diese Aussprache für uns günstig sind, ist eine andere Frage. Ich glaube im Gegenteil, daß wir das größte Interesse daran gehabt hätten, so schnell wie möglich schon bei der Machtübernahme durch das nationalsozialistische Regime, mit dessen baldigen Sturz zu rechnen eine Verneinung war, die Verhandlung anzubahnen. Ich habe nicht das Gefühl, daß ein heute verwirklichtes Abkommen genau denselben Wert haben könnte wie eine gestern erzielte Verständigung.“

Wir haben wieder einmal Zeit verloren. Aber nichtsdestoweniger können wir immer noch aus freien Stücken verhandeln. Jedoch möchte ich zwei Fragen stellen: Können wir eines Tages nicht doch gezwungen werden, zu verhandeln und schwach; die abgelaufene Zeit nicht auf jeden Fall die Vorteile unserer Lage? Die Ereignisse der letzten Wochen bezeugen mit unabweislicher Gewalt, daß jede Politik, die selbst den stärksten und trügerischen Anschein einer diplomatischen Einkreisung Deutschlands besitzt, zum Mißerfolg verurteilt ist. England und Italien geben uns vielleicht die mündliche Genehmigung, auf die unsere Eigenliebe Wert legt. Man wird weiterhin von der Unheilbarkeit des Friedens und der Einheitsfront zwischen ihnen und uns sprechen. Aber wenn es darauf ankommt, was bleibt dann von diesen harmonischen Erklärungen?

Inzwischend wächst das Ansehen Deutschlands. Das ist eine Tatsache. Deutschlands Anziehungskraft dehnt sich aus, sogar bis in die Balkanländer, die bisher überlieferungsgemäß der französischen Sache zugewandt waren. Ich stelle das mit größter Traurigkeit fest. Soll man aber warten, bis die Ereignisse sich vollendet haben? Heute braucht Deutschland uns noch; wird das immer der Fall sein? Vom Standpunkt unseres heiligen Egoismus aus — keine Formel trifft heute besser zu als diese — steht nichts der Andahnung von Besprechungen im Wege.

### Derwahrung eines Verlegers der Geschäftspreise

Karlsruhe, 3. Juli. (Eig. Meld.) Das Geheimen Staatspolizeiamt teilt mit: Der Verleger und Schriftleiter der „Badischen Nachrichten“, Mosbach, Rirschmer, wurde durch das Geheimen Staatspolizeiamt wegen seiner staatsfeindlichen Einstellung verwahrt. Dieser unabweisbare, einst der linksdemokratischen Richtung angehörende Verlagsleiter erging sich in staatsfeindlichen Äußerungen, für die er nur seines hohen Alters wegen nicht in Schutzhaft genommen wurde.

### 118 Opfer eines Schiffszusammenstoßes in der japanischen Inlandssee

Tokio, 3. Juli. Der japanische Ausflugsdampfer „Midori Maru“ ist in der japanischen Inlandssee in der Nacht zum Mittwoch mit dem Frachtdampfer „Senzan Maru“ zusammengestoßen und kurz darauf gesunken. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind dabei 118 Personen ums Leben gekommen.

## Statt tizianroter Frisur — eine Glaze

### Die Tragödie einer haarfärbenden Schwiegermutter / Eine erschütternde Hochzeit / Ein Prozeß das dicke Ende

New York, Ende Juni. Diese Glaze, die weidlich leuchtend dieser Tage in New York sichtbar wurde, gehört keinem Dichter und Denker. Sie gehört Mrs. Rina, einer Dame aus dem Bürgerstande, die beinahe in Ehren ergraut wäre — wenn nicht besonders trübselige Umstände sie beizzeiten ihrer äppigen Flechten verdaubt hätten.

Mit diesen äppigen Flechten, diesen trübseligen Umständen, diesen grauen Haaren, dieser draven Matrone und ihrer Glaze wird sich demnächst ein New Yorker Bericht zu beschäftigen haben. Und mit einer ganzen Reihe anderer Dinge...

Die Vorgeschichte ist in der Tat äußerst tragisch. Mrs. Rina war vor einiger Zeit — mit Respekt zu sagen — im Begriffe, nicht Mutter, sondern sogar Schwiegermutter zu werden. Ihr einziges Töchterlein gedachte sich nämlich mit einem ehrsüchtigen New Yorker Handwerker zu verheiraten. Große Ereignisse werfen ihren Schatten vor-

# Darf ein Maharadscha alles?

### Hinter den Kulissen überflüchteter Zivilisation — Die Entführung — Der Mord im Südtindien-Express — Flucht vor der englischen Justiz

### Wo Maharadschas unumschränkt gebieten

Kalkutta, im Juli. Wer heute nach Bombay oder Kalkutta kommt, wer durch eine der anderen, von europäischen Zivilisation überflüchteten Städte reist, der wird oft die Meinung vertreten, daß alte Indien, das Indien der Maharadschas, sei tot oder führe nur in den Prachtstädten einiger weltbekannter und gleichfalls von europäischer Kultur beeinflusster Maharadschas ein Schein-dasein.

Man vergißt, daß in Indien auch heute noch 200 Maharadschas als mehr oder weniger selbständige Fürsten regieren, daß sie es sind, die in ihrem Lande die Steuern eintreiben, daß sie die unumschränkten Gebieter sind, — sofern ihre Uebergriffe nicht zu Ehren der

englischen Behörden kommen. Doch der Dschungel ist dicht, und die englischen Regierungsbeamten sind oft weit. — So waren diese Harems-Tragödien 1935 möglich.

### Mädchen entführt — man spricht nicht davon

Auf einmal hatte sich bei der Polizei eine junge Indierin gemeldet. Sie bat die Engländer um Schutz gegen einen Maharadscha — den Maharadscha Bahadur von L. Ihre Geschichte war schnell erzählt: Aus irgendeinem persönlichen Grunde hatte der Maharadscha ihre Eltern und ihre Brüder ins Gefängnis gesetzt. Sie war zu ihm gegangen, um ihre Freilassung zu erwirken. Der Maharadscha ließ die Verwandten frei,

— aber er behielt die junge Indierin dort — zusammen mit einer Schar anderer junger Mädchen, die er auf ähnliche Art und Weise seinem Willen gefügig gemacht hatte. Nicht die Tatsache als solche ist die Sensation, sondern daß die Welt davon erfährt, daß eine Indierin es wagt, die englischen Behörden um Hilfe anzusuchen gegen dieses Geschehen. — Wer kümmerte sich sonst darum, wenn ein Mädchen entführt wurde — besonders wenn ein Maharadscha der Entführer war...?

### Zwei Schüsse im Indien-Express

Der Rabob von J. hatte in Karachi für den Indien-Express vier Plätze belegen lassen. Er traf in letzter Minute auf dem Bahnhof ein. Zwei seiner Diener führten eine offenbar kranke, tiefverschleierte Indierin zwischen sich. Um 14.17 Uhr mußte der Zug abgehen. Es war 14.16 Uhr, als ein einfach gekleideter, aber offenbar einer höheren Kaste angehörender Indier auf dem Bahnhof erschien. Er sprang auf den Rabob zu, — er schüttelte ihn an beiden Schultern.

Der Rabob sprang einen Schritt zurück — zwei Schüsse fielen! Der Angreifer brach schwer getroffen zusammen und verfiel in dem Augenblick, als der Zug aus der Station hinausrollte. In diesem Fall wird freilich gegen den Rabob ein Verfahren eingeleitet werden. Denn man weiß heute, daß er die Frau des später erschossenen Mannes gewaltsam entführte und ohne Not — denn von einer Notwehr konnte nicht die Rede sein — den rechtmäßigen Gatten erschoss.

### Das Mädchen, das aus dem Auto sprang

Der Rajah von S. hat aus den gewaltigen Geldern, die er von seinen Untertanen eintrieb, eine schöne breite Autostraße zu seinem Schloß bauen lassen. Auf dieser Straße darf sich sonst niemand blicken lassen. Die Indier, die sie benutzen, um ihre Produkte zu den Märkten zu fahren, flüchten entsetzt in die Gräben und in die Dschungel, wenn das Auto des Rajahs sich nähert.

Vor ein paar Wochen spielte sich eine Affäre ab, die bis heute noch nicht geklärt ist: Im Angesicht von zwei Tugend Indern sprang ein junges Mädchen aus einem der Prachtautos des Rajahs heraus. Es überstreckte sich und blieb mit gebrochenem Genick auf der Straße liegen. — Die Indier versichern, das Mädchen habe flüchten wollen. Der Rajah behauptet, das Mädchen habe nie in seinem Auto gesessen, sondern sei vor das Auto gelaufen...

### Weshalb Maharadschas verschwinden...

Es ist fast immer eine Flucht vor der Justiz, die sich dann um des lieben Friedens willen zu einem Kompromiß mit dem Maharadscha herabläßt. Heute sind es noch 200 Maharadschas, die selbständig regieren. Eines Tages werden es nur noch 50 oder 10 sein. Einer nach dem anderen wird wegen irgendeiner Finanzaffäre, wegen einer Harems-Tragödie seines Postens entbunden.

Es ist fast immer eine Flucht vor der Justiz, die sich dann um des lieben Friedens willen zu einem Kompromiß mit dem Maharadscha herabläßt. Heute sind es noch 200 Maharadschas, die selbständig regieren. Eines Tages werden es nur noch 50 oder 10 sein. Einer nach dem anderen wird wegen irgendeiner Finanzaffäre, wegen einer Harems-Tragödie seines Postens entbunden.

### Das soll ein Verbrechen sein! Kerkerstrafe für eine sterreichische Krankenpflegerin

Wien, 3. Juli. (ÖB-Kunt.) Ein Schwurgericht in Klagenfurt hat die 33jährige Krankenpflegerin Marie Bauer wegen Hockderrats zu 1 Jahr schweren Verbürsteten Kerker verurteilt. Die Anklage legte der Pflegerin in der Hauptphase zur Last, daß sie Unterführungsgelder, die sie bei Bekannten gesammelt hat, an wegen ihrer Gesinnung gemahregelte Nationalsozialisten zur Verteilung gebracht habe.

### Banditen rauben 20 000 Dollar

New York, 3. Juli. Die Zweigstelle der Merchants National-Bank in dem Städtchen Dunkirk im Staate New York wurde am Dienstag von sechs mit zwei Maschinengewehren bewaffneten Banditen überfallen. Die 20 000 Dollar raubten und unerkannt entkommen konnten.



Deutsche Schriftsteller am Gradmal des Unbekannten Soldaten in Athen. Die deutschen Schriftsteller, die auf Einladung der griechischen Regierung Griechenland besuchten, legten vor dem Gradmal des Unbekannten Soldaten in Athen einen Kranz nieder. Eine Abteilung Gwajonen erwies bei der feierlichen Handlung die Ehrenbezeugung. Weichbild (M)

## Das gibts nur bei den Sowjets!

### Eisenbahnkontrollkommission wird Opfer eines Eisenbahnunglücks

Moskau, 3. Juli. In der Nähe von Omsk in Westsibirien ereignete sich ein folgenschweres Eisenbahnunglück, bei dem sechs Personen getötet und zwei schwer verletzt wurden. Unter den Opfern befinden sich — eine Ironie des Schicksals — mehrere amtliche Eisenbahnkontrollbeamte, die auf Befehl des Verkehrskommissars Kaganowitsch die ständigen Unglücksfälle auf den sowjetrussischen Bahnen zu bekämpfen hatten.

Die „Pravda“ meldet dazu folgende Einzelheiten. Von dem Bahnhof Roskalenka wurde ein Triebwagen mit einer Eisenbahnkontrollkommission, die aus sechs Mann bestand, auf die Strecke geschickt, nachdem kurz vorher ein Güterzug abgelassen worden war.

Da der Güterzug eine starke Steigung nicht nehmen konnte, fuhr er mit 40 Kilometer Geschwindigkeit rückwärts und stieß in voller Fahrt mit dem nachfolgenden Triebwagen zusammen.

dessen Führer im letzten Augenblick abgesprungen war, ohne den Motor abzustellen. Der Motor und der Benzinbehälter des Triebwagens flo-

gen in die Luft. Es entstand ein Brand, der auch den letzten Wagen des Güterzuges erfasste. In den Flammen lam der Maschinist des Güterzuges und seine mitfahrende dreiköpfige Familie ums Leben. Ferner wurden zwei Eisenbahnkontrollbeamte auf der Stelle getötet und zwei weitere lebensgefährlich verletzt.

### Scheidungsklage der ehemaligen Königin von Griechenland

Bukarest, 3. Juli. (ÖB-Kunt.) Der Staatsanwäger veröffentlicht eine Mitteilung an den ehemaligen König Georg II. von Griechenland, der durch die griechische Revolution am 25. März 1924 seines Thrones für verlustig erklärt wurde, am 6. Juli vor dem Bukarester Appellationsgericht zu erscheinen, wo eine von seiner Gattin, der ehemaligen Königin Elisabeth, einer rumänischen Prinzessin, eingebrachte Scheidungsklage verhandelt werden soll. Die Vorladung enthält gleichzeitig den Hinweis, daß im Falle des Nichterscheins ein Abwesenheitsurteil gefällt werden würde. W's Wohnsitz des ehemaligen Königs wird London angegeben.



andere über-  
ander gingen  
jährige Tru-  
die Unfälle  
mit Hilfe der  
Kiesel Rappes



# Vom Entwurf bis zum Stapellauf

## Ein Gang durch die Mannheimer Schiffswerft

### Die Heuernte ist in vollem Gange

Raum hat der Juli seinen Einzug gehalten, da legt für den Landmann auch die sommerliche Erntearbeit in vollem Umfang ein. Ueberall hört man schon am frühen Morgen und auch noch in den späteren Abendstunden das gleichmäßige Rattern der Mähmaschinen. Nach dem Mähens rollt dann schon in den nächsten Tagen der Kreinwagen mit den zahlreichen Hüllsträßen auf den Weiden zum Weiden und Schüttern, zum Zusammenleben der Heudausen und zum erneuten Lüften des Futters. Das Heu muß gut trocken sein und auch die nötige Zeit geschnitten auf dem Felde gelegen haben, bevor es in die Scheunen kommt und zu Hause zu Hause aufgeschichtet werden darf. Wenn noch zu viel Feuchtigkeit in dem Heu vorhanden ist, beginnt es so zu schimmeln, daß dabei eine starke Hitze erzeugt wird, die sehr leicht zu Bränden durch Selbstentzündung führt. Diese müssen aber schon aus Verantwortungsbeurteilung gegenüber der Allgemeinheit unter allen Umständen vermieden werden. Wenn es nicht direkt zum Brand kommt, ist auch schon mancher Heudausen durch das starke Schimmeln so minderwertig geworden, daß ein erheblicher Verlust eintritt. Trotzdem ist bei der starken Hitze und dem frühen Wind schon das erste Heu in diesen Tagen soweit trocken geworden, daß es eingeladren werden kann. Dem wertvollen Futter entströmt ein wunderbar aromatischer Duft. Dieses Aroma des Futters überträgt sich auch auf die Milch der Tiere und ist zugleich das höchste Zeichen für die Güte des Futters. Der Bauer und seine Hüllsträßen haben zur Zeit der Heuernte schwere und lange Arbeitstage. Schon vor 4 Uhr beginnt meistens der Tag mit dem Melken der Herde. Dann gibt es noch einige Fuder Heu abzuladen, dann tragen die Pferde wieder hinaus auf die Weide, wo inzwischen die Sonne die Spuren des nächtlichen Regens vertrieben hat. Es ist aber eine fröhliche und gesunde Arbeit, und auch der schaffende Mensch wird dabei so von dem Sonnenlicht durchglänzt, daß sich der Körper wieder eine gesundheitsliche Kraftreserve für den Herbst und Winter aufspeichern kann.

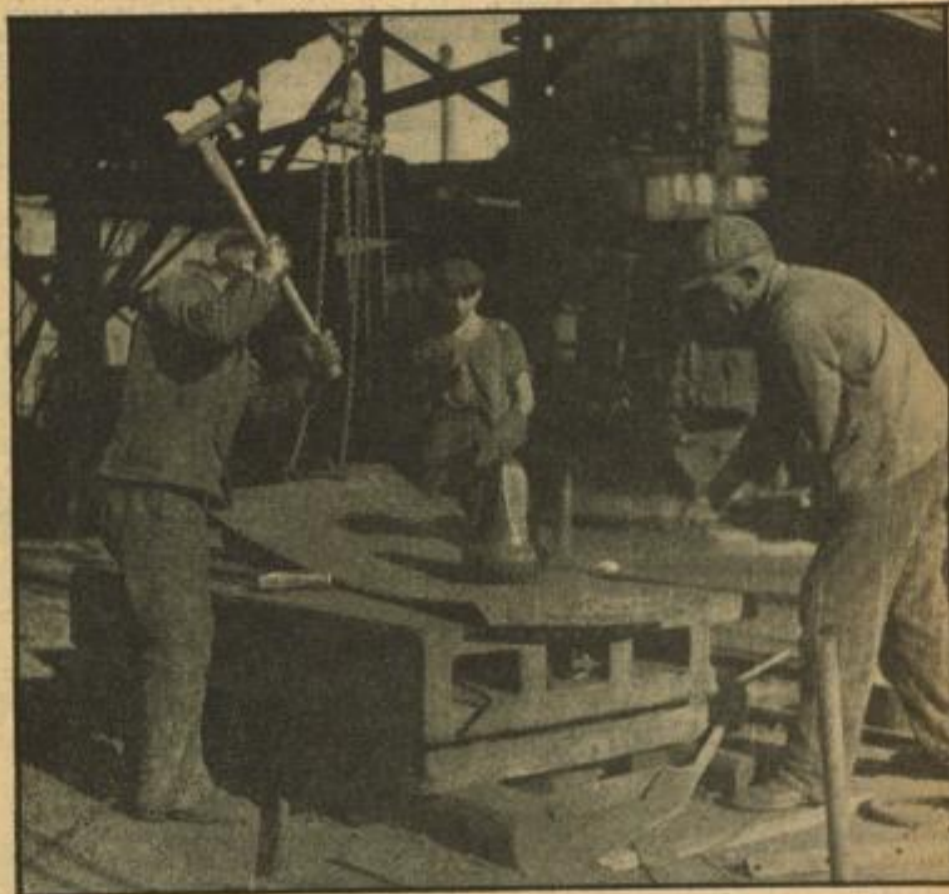
### Stellt Urlaubshilfen ein

Wer lediglich aus Verdienststrüchlichen Ueberstunden macht, beeinträchtigt den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Das gleiche gilt für die Urlaubsgewährung. Der Anspruch auf den zusehenden Erholungsurlaub ist nicht bloß nach der gesetzlichen Tarifordnung gewährleistet, er liegt im ureigensten Interesse des Betriebes, der nichts unterlassen soll, um die Gefolgschaftsangehörigen sich als fähige und körperlich tüchtige Kräfte zu erhalten. Wenn auch häufig die Arbeit des Beurteilenden freiwillig von seinen Arbeitskameraden zusätzlich mit übernommen wird, so ist es doch in zahlreichen Fällen nicht möglich, ohne Urlaubsvortretung auszukommen. Es ergeht daher die bringende Bitte an alle Behörden und Betriebe, sich der immer noch zahlreichen arbeitslosen Volksgenossen, insbesondere der älteren Angestellten, zu erinnern, die froh sind, wenn sie, sei es auch nur auf einige Wochen und Monate, als Urlaubsvortreter wieder Arbeit und Brot erhalten. Fordert daher rechtzeitig beim Arbeitsamt Ausschiffs- und Urlaubskräfte an!

Den wenigsten Mannheimern ist wohl bekannt, daß wir in der Schiffs- und Maschinenbau AG. eine der bedeutendsten Schiffswerften der Binnenschiffahrt besitzen. Ihr galt am vergangenen Samstag der Besuch und die Besichtigung durch eine stattliche Zahl von Arbeitskameraden der Nachschaff Vertehr in der Deutschen Arbeitsfront. Betriebsingenieur Schüpe, der die Führung durch die Werftanlagen übernommen hatte, ließ uns den interessanten Werdegang eines Schiffes von dem ersten Entwurf bis zum betriebsfertigen Fahrzeug in packender Form erleben.

### Das Herz des Werkes

Ist zweifellos das technische Büro. Hier entsteht auf Papier in verkleinertem Maßstabe das Schiff. Für die Form, Größe und Einrichtung des Schiffes ist seine Zweckbestimmung maßgebend. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen Schiffen ohne eigene Antriebskraft und solchen mit eigenem Antrieb. Das Entwerfen eines Schiffes verlangt neben hohen Fähigkeiten viel Erfahrung und eine gewisse Feinfühligkeit, welche besonders aus dem Linienzieh, auf dem sich alle statischen Rechnungen aufbauen, spricht. Es ist eine Besonderheit des Schiffes, daß es zwei Schwerpunkte besitzt, während alle anderen Körper doch nur einen Schwerpunkt haben. Eine günstige Lage dieser beiden Schwerpunkte, die in stetem Kampfe zueinander stehen, ergibt ein stabiles Schiff. Ist dies nicht der Fall, so spricht man von einem labilen Schiff, das leicht kentert. Sehr wichtig ist auch die Ermittlung des Schiffswiderstandes, jenes Widerstandes, den das Schiff seiner Fortbewegung im Wasser entgegenbringt, denn hiernach erfolgt die Bestimmung der Maschinenleistung. Der Konstrukteur führt alle diese Rechnungen mit größter Sicherheit aus. Bei serienweisem Bau oder beim Bau von Spezialschiffen lohnt es sich zuweilen aber doch, einen Modellschleppversuch zu machen. Diese Modellversuche werden in der hamburgischen Schiffbauversuchsanstalt nach wissenschaftlichen Grundsätzen ausgeführt. Nach Erledigung aller dieser



Die Schiffsplatten erhalten ihre letzte Form

Vorarbeiten im technischen Büro werden dann erst die Bauzeichnungen zur Anfertigung der Einzelkonstruktionen angefertigt. Dazwischen wird der Linien- und Spantenriß in natürlicher Größe auf dem sogenannten Schnürboden ausgezeichnet und jeder Schiffbauer holt sich nun bei Anfertigung der Einzelteile seine Hauptmaße auf dem Schnürboden. Hier werden auch die Schablonen für Spanten und alle gebogenen Teile angefertigt. Es beginnt nun die Bearbeitung des Materials für die einzelnen Schiffsteile auf großen und modernen Spezial-

maschinen. Scheren schneiden zentimeterdicke Platten wie Papier. Stanzan drücken die Nietlöcher in Einzelplatten und Spezialbohrmaschinen bohren sich durch ganze Plattenpakete hindurch. Ein großer Montagetraktor bringt dann das fertig bearbeitete Material in die Helling an das Schiff. Hier konnten wir sehen, wie sich das Schiff nun aufbaut und samtet, mit welcher Genauigkeit die sich aneinander reihenden, gebogenen und verwundenen Konstruktionsstücke zueinander paßten. Man fühlt, daß Kops- und Handarbeiter hier sehr eng zusammenarbeiten, sonst läme ein solches Schiff niemals zustande. Nach dem Zusammenbau werden die Einzelteile mit unzähligen Preßluftmehhammern zusammengenietet.

Außerordentlich lehrreich waren die Erläuterungen und Erläuterungen über die

### Einzelvorgänge beim Stapellauf

Nach erfolgtem Stapellauf werden mittels großer Kranen, von denen der größte 70 Tonnen hebt, die Maschinen und Kessel eingebaut.

In der Helling sahen wir mehrere havarierte Schiffe, die teils auf Felsen aufgelaufen, teils durch unsachgemäße Be- und Entladung gebrochen waren und große Lecks erhalten hatten. Mit Preßluftmehhammern ging man ihnen zu Leibe, um die gebrochenen Platten zu lösen und durch neue zu ersetzen.

### Nicht weniger interessant war auch die Herstellung der Schiffschrauben,

von denen ein großes Lager vorhanden ist, in welchem für jedes Schiff und für jede Maschinenstärke eine passende Schraube liegt. Mit einem anschließenden Rundgang durch die Maschinenbauabteilung endete die äußerst aufschlußreiche Besichtigung eines Mannheimer Großbetriebes.

Willy Glaser.

### Abteilungskämpfe im Mannheimer Schachklub

Kedarau gewinnt den Saarbefreiungspokal Die Zentrale trat vereinbarungsgemäß ohne ihre erste Klasse an und hat es nicht schaffen können. Das ist das Ergebnis der diesjährigen Abteilungskämpfe innerhalb des Mannheimer Schachklubs! Es fehlte zwar nur 1 Punkt, aber die 11:4-Niederlage gegen Kedarau war überzeugend. Mit 53½ Punkten (keine Niederlage) erwarb sich Kedarau den Wanderpreis, den Saarbefreiungspokal, der dreimal in Besitz einer Abteilung gelangen muß, um ihr Eigentum zu werden. Die Zentrale folgt mit 52½ Punkte (eine Niederlage). An dritter Stelle sehen wir Baldhof mit 45 (zwei Niederlagen), dichtauf gefolgt von Käferal 44½ (drei Niederlagen). In weitem Abstand rücken nach Pfingstberg mit 15, Sandhofen mit 14½ Punkten. Beide zeigten in ihren letzten Spielen gegen Baldhof, bzw. Kedarau, daß auch in ihren Reihen Talente stecken.

Das Meisterturnier des Mannheimer Schachklubs mußte bis nach Beendigung der deutschen Schachmeisterschaften in Bad Nauhen verschoben werden.

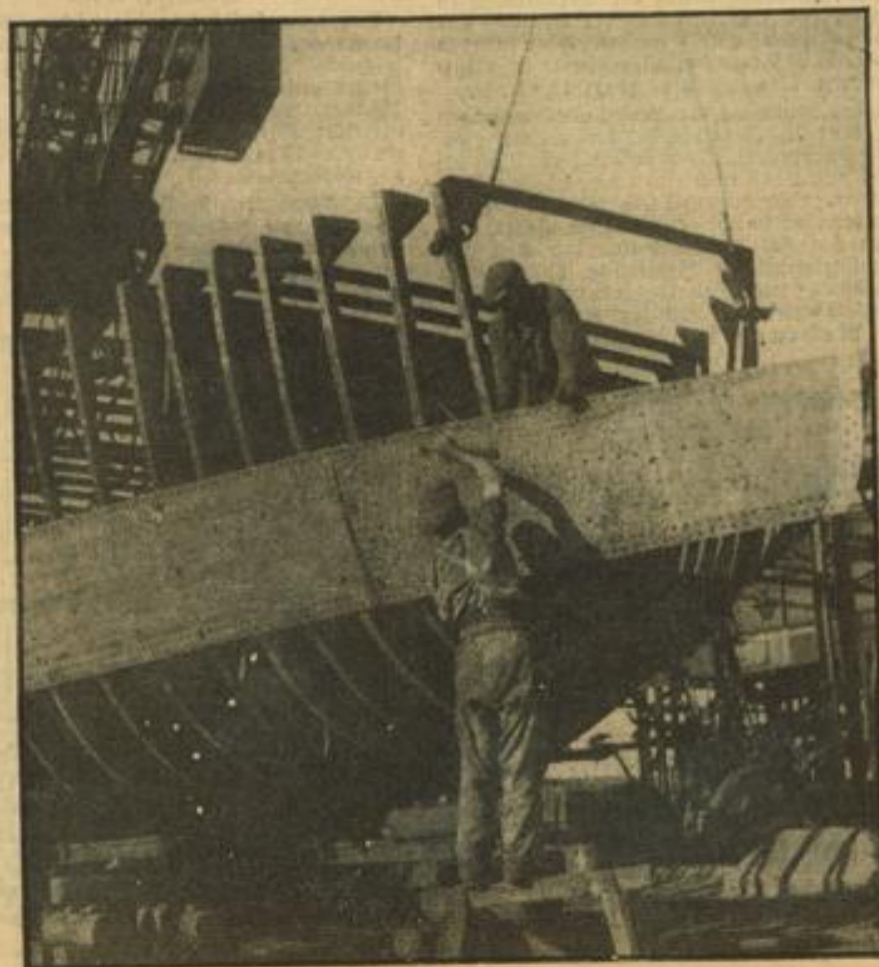
## Verstärkung der motorisierten Straßenpolizei

Ueber den Einsatz der motorisierten Straßenpolizei in Preußen veröffentlicht der Verkehrsreferent des Reichsinnenministeriums, Regierungsrat Dr. Schifferer, in der Zeitschrift des Kameradschaftsbundes deutscher Polizeibeamten eine erste Bilanz. Die bringende Notwendigkeit dieser Einrichtung habe sich bereits in diesen beiden ersten Monaten des Einsatzes ergeben. Wie die Polizei des Dritten Reiches Helferin des Volkes sei, so sei die motorisierte Straßenpolizei Helferin des Verkehrs im wahren Sinne. Dr. Schifferer stellt auf Grund der bisherigen Erfahrungen der Straßenpolizei fest, daß die Radfahrer nach

wie vor die größte Disziplinlosigkeit zeigen. Bei den Uebertretungen der Verkehrsvorschriften durch Radfahrer seien gebührenfreie Ermahnungen nicht mehr am Platze. Die Verwarnungsgebühr von 1.— RM habe sich als ausgezeichnetes Erziehungsmittel erwiesen. Außerdem mache die Straßenpolizei in steigendem Maße davon Gebrauch, die Lust aus den Reifen zu lassen und die Ventile sicherzustellen. Um den Radfahrer daran zu hindern, sein strafbares Tun fortzusetzen, zwingt man ihn, zu Fuß zu gehen und zu schieben. Bei den Kutschern sei es insbesondere das Linksfahren, das Nicht-Platz-machen zum Ueberholen und das Schlafen am hellen Tage. In diesen Fällen gebe es grundsätzlich gebührenpflichtige Verwarnungen, ebenso beim Linksfahren und Linkshalten. Ein wahrhaft trauriges Kapitel sei die Ausrüstung und der verkehrssichere Zustand der Fahrzeuge. Hier werde das Hauptkontingent der Sünden unbestritten von den Kraftfahrern gestellt. Da gebe es Fahrzeuge, bei denen keine Bremse mehr ziehe und bei denen überhaupt alles in absoluter Unordnung sei. Die Straßenpolizei habe in den letzten Wochen wegen völliger Verkehrsunsicherheit mehrere Lastkraftwagen an Ort und Stelle entstempelt und aus dem Verkehr gezogen, da jedes Weiterfahren auch nur um einige Kilometer eine unverantwortliche Gefährdung des übrigen Verkehrs bedeutet hätte. Der Referent kündigt zum Schluß an, daß der Reichs- und preussische Innenminister eine erhebliche Verstärkung der motorisierten Straßenpolizei als einer der wichtigsten Einrichtungen zur Hebung der Verkehrssicherheit und zur Förderung des Verkehrs beabsichtigt.

### Die Verkehrserziehung in den Schulen

Die immer noch bedauerlich hohe Zahl von Verkehrsunfällen und die Notwendigkeit, die Jugend in frühesten Zeit mit den Gefahren der Straße und den für den Straßenverkehr erlassenen Bestimmungen vertraut zu machen, erfordert es, daß schon in den Schulen mit dem Verkehrsunterricht begonnen wird. Der Reichserziehungsminister hat daher die Schulen mit der Aufgabe versehen, einem geregelter Verkehrsunterricht die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken. Zur Unterstützung dieser Maßnahme hat sich nunmehr der Reichsinnenminister bereit erklärt, notwendigenfalls zur Unterweisung der Lehrer und zu Vorträgen in den Schulen geeignete Beamte (Verkehrserziehern, Verkehrspolizeibeamten) zur Verfügung zu stellen. Die diesbezüglichen Behörden sollen, so heißt es in dem Rundschreiben, die Schulen in dem Bestreben, den Verkehrsunterricht durchzuführen, in jeder Richtung unterstützen.



Arbeit an den Spanten eines Schiffes

treiben!  
die Unfälle,  
des Badens  
stehen, sehr  
des folgenden  
Schmittag beim  
in zutrag und  
ert hätte. Ein  
im Baden  
des Mäh-  
jährigen Ver-  
nen Scherz —  
Mann, ein  
1½ Minuten  
e. Das Was-  
schief. Nach sei-  
nn sofort be-  
g mußte der  
im den Ver-  
aufet  
agabend lau-  
angebrachte  
n Todeslage.  
Kriegern, die  
Kloste wird  
8 Uhr, fünf  
in Trübriger  
orden ist.  
fährlich  
Juli. Das  
Arbeiter  
n. Ein drei-  
r besten Ad-  
einige Prof-  
berlauf einer  
edys von den  
Kerwe  
atag, 7. Juli,  
inger Kerwe,  
a. b. Haardt,  
6. Juli, be-  
ung eröffnet.  
de Gruppen,  
stengruppen,  
ll ausgefah-  
r. Am Ein-  
wohner der  
ung an alte  
a. Neustadt  
d auch dies-  
gen, so daß  
festlag das  
nn, wobei  
u. a. der  
geführt wer-  
ffnet  
Mit dem  
r Omnibus-  
marin und  
heilten die  
hen und er-  
achte die er-  
4000 Fahr-  
ng des Om-  
genficht.  
acht  
Der verhei-  
Verweilert  
ma Pfeifer,  
enden Feld-  
erart schwer  
he Aranten-  
Schmerz  
indlich, daß  
ung davon  
geht, womit  
merzempirn-  
solches Sig-  
ich vor, hier  
ist. Warum  
einzigste Weg  
solche Mit-  
vornberein  
ls durchaus  
er Organis-  
Warnungs-  
Zusammen-  
sehen und  
mit Spulge-  
entung.  
ge, weshalb  
oder Bor-  
m in Spul-  
ber, daß der  
ommen ver-  
Vorgängen,  
iderung der  
ls solche in  
sondern es  
aber in den  
arnende Be-  
auftritt, das  
indheit. Es  
solle Gestal-  
dem Mensch-  
it von ihm  
s einer an-  
t sind.

Vernt schwimmen mit „Kraft durch Freude“

Nichtschwimmer können nunmehr auch im Rheinbad ...

Weg, Gebühr (6 Sportarten zu RM —, 20) = RM 1,20; Normalgebühr (6 Sportarten zu RM —, 40) = RM 2,40.



Weidungen zur Teilnahme sind sofort dem Sportamt aufzugeben, damit eine Ueberfüllung des Bades vermieden wird und evtl. weitere Bäder rechtzeitig errichtet werden können.

Ab nach Rassel!

In einer Besprechung der Rassefahrer des Bezirksverbandes Mannheim ...

Für die Rückfahrt ab Rassel steht in der Nacht vom Montag auf Dienstag der Sonderzug RK 655 ab Rassel 2.30 Uhr zur Verfügung.

Die Polizei meldet:

Kolnenschwerer Verkehrsunfall. Beim Einbiegen in die Rudorferstraße in Adelnau ...

Verkehrsprüfung. Bei gestern vorgenommener Prüfung des Kraftwagenverkehrs ...

Holzbaracke in Brand. Am Dienstag, den 2. Juli, um 18.40 Uhr, wurde die Verkehrsfeuerwehr nach den Spielplätzen ...

Keine Strafbefehle mehr ohne vorherige Vernehmung. Der Reichsjustizminister stellt in einer Verfügung fest, daß in einigen Bezirken häufig, namentlich bei Uebertretungen, Strafbefehle beantragt und erlassen werden, ohne daß der Beschuldigte zuvor vernommen worden ist.

Frohe Sänger-Wanderfahrt

Vom 28. bis 30. Juni unternahm der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen ...

Die Bewohner des Reichstales halten sich an althergebrachten Sitten und Gebräuchen fest und so bot der Feiertag „Peter und Paul“ mit dem Aufzuge der Bürgerwehr in ihren schönsten Uniformen, desgleichen die schönen Trachten der Reichstaler ein festlich malerisches Bild.

Zu einem eindrucksvollen, feierlichen Akt gestaltete sich der Aufzug und die Parade der Bürgerwehrgarde nachmittags 4 Uhr vor dem Kurhotel unter dem Kommando des Bürgermeisters Pa. Huber, zu Ehren der hohen, werthen Gäste aus der Hauptstadt Mannheim.

Die neuen Befoldungsgruppen

Durch eine Aenderung des Befoldungsgefuges der Beamten ist die bei den einzelnen Befoldungsgruppen bestehende Aufzählung der Beamten durch eine neue Fassung ersetzt worden.

Zu der Befoldungsgruppe 2a gehören u. a. die Oberregierungsräte im Reichsgesundheitsamt, beim Reichsaufsichtsamte für Privatversicherungen.

Zur Befoldungsgruppe 2b gehören die Oberregierungsräte, die Oberjägermeister, die Legationsräte 1. Klasse, Konsuln 1. Klasse, Oberkriegsgerichtsräte, Oberstaatsanwälte, Oberpostärzte.

festliches Beisammensein im Kurgarten, wobei die Bürgerwehrkapelle konzertierte.

Am Samstagabend war unter Leitung von Chordirektor L. Gaber großes Konzert des VGS — bei freiem Eintritt — im Musiksaal des Kurhauses, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Die einzelnen Darbietungen der Chöre und Quartette, sowie die prächtigen Violin- und Klavierstücke des Musiklehrers Heinrich Althardt (Mannheim) fanden stürmischen Beifall.

Wieviel Kinder werden in Kliniken geboren?

Die Entwicklung der Anstaltsentbindungen

Mit dem Ausbau der modernen Seuchenbekämpfung wurden die Voraussetzungen für eine gefahrlose Anstaltsentbindung der Wöchnerinnen geschaffen. Die Vervollkommnung des Verfahrens führte dazu, daß immer mehr Frauen kurz vor der Niederkunft auch aus ländlichen Bezirken die Entbindungsanstalten aufsuchen konnten.

Insgesamt wurden 1932 1 007 636 Kinder tot oder lebendig geboren. Davon kamen 153 344 in den Entbindungsanstalten zur Welt. Der Anteil der Anstaltsgeburten beträgt demnach rd. 15,2 %.

Die Klinikgeburten haben, wie der Wohlfahrts-Korrespondenz aus Grund amtlichen Materials mitgeteilt wird, in den letzten zwanzig Jahren außerordentlich zugenommen. Noch 1911 wurden nur 3,4 Prozent aller Kinder in Entbindungsanstalten geboren.

Die Anstaltsentbindungen sind in den Großstädten wesentlich zahlreicher als auf dem Land. Sie nehmen in den Städten stark zu. So wurden in Berlin noch 1925 nur 35,4 Prozent, also rd. ein Drittel aller Kinder in Kliniken geboren.

Zur Befoldungsgruppe 2c gehören die Regierungsräte, Legationsräte, Konsuln 2. Klasse, Legationssekretäre, Regierungsmedizinräte, Regierungsapotheker, Studienräte, Forstmeister, Pfarrer.

Zu der Befoldungsgruppe 3 sind eingereiht: die Amtmänner, Inspektoren beim Reichsgesundheitsamt, Statistischen Reichsamte und den anderen Reichsamtern.

Zu der Befoldungsgruppe 4b werden aufgezählt die Oberpostinspektoren, Oberzollinspektoren, Obersteuerinspektoren, Oberlandmesser.

Zu 4c gehören die Inspektoren bei den verschiedenen Ämtern, zu 5b gehören die KanzleiSekretäre, die Kanzleivorfescher, zu 7 die Sekretäre bei den verschiedenen Ämtern, zu 8a die Assistenten, zu 9 u. a. die Hausmeister und Maschinenmeister, zu 10 die Amtsgeschilfen und Oberpostkassierer, zu 11 die Botenmeister, Hausmeister, Postkassierer, zu 12 die Hauswarte, Krankenhausegeschilfen, Postboten.

Am kommenden Samstag, Sonntag und Montag feiert das Stadtgebiet im äußersten Nordnordwesten im Reichen dreier NS-Volkstages. Die Ortsgruppe der NSDAP feiert das zweite NS-Volkstfest, das Fest der Verbundenheit aller, das Fest deutscher Volksgemeinschaft.

Die Gewähr, daß man auch in diesem Jahre das gefiedete Ziel erreichen wird, ist schon dadurch geboten, daß nebst den Darbietungen auch Wesselseite mit ihren Buben den erforderlichen Rahmen abgeben. Auch in den Bierzelten kann man sich entsprechend stärken und bei Musik unterhalten lassen.

Sandhofen beehrt sein zweites NS-Volkstfest

Am kommenden Samstag, Sonntag und Montag feiert das Stadtgebiet im äußersten Nordnordwesten im Reichen dreier NS-Volkstages. Die Ortsgruppe der NSDAP feiert das zweite NS-Volkstfest, das Fest der Verbundenheit aller, das Fest deutscher Volksgemeinschaft.

Die Gewähr, daß man auch in diesem Jahre das gefiedete Ziel erreichen wird, ist schon dadurch geboten, daß nebst den Darbietungen auch Wesselseite mit ihren Buben den erforderlichen Rahmen abgeben.

tungen auch Wesselseite mit ihren Buben den erforderlichen Rahmen abgeben. Auch in den Bierzelten kann man sich entsprechend stärken und bei Musik unterhalten lassen.

SA und Sport

Der Sport im Dritten Reich beherrscht nicht nur die Jugend, sondern erstreckt sich auf alle Altersklassen. So auch in der SA. Dieser Tage wurden 150 SA-Kameraden der Sturmabteilung II und III der Reichsverbandarte 250 und aus dem Stabe der Brigade 153 das SA-Sportabzeichen verliehen.

Sonntagsrückfahrkarten nach Bühl (Baden). Aus Anlaß des Verbandstages des Landesverbandes für das badische Wagner- und Karlsruherhandwerk geben die Bahndirektion in Baden Sonntagsrückfahrkarten (auch Blankofahrten) nach Bühl (Baden) mit Geltungsbauer vom Samstag, den 6. Juli, 0 Uhr, bis Montag, den 8. Juli, 20 Uhr.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 4. Juli

Reichsfunk-Sendungen: 5.45 Choral, Vortragsmusik; 6.00 Gymnastik; 6.30 Konzert; 8.30 Rundfunkkonzert; 9.00 Frauenfunk; 10.15 Volksschulungen; 11.00 Hammer und Pfahl; 12.00 Konzert; 14.00 Märchen; 15.30 Frauenfunk; 16.00 Karneval; 19.00 Heilberg, die deutsche Stadt des Seines; 19.40 Volksmusik; 21.00 Gesang von Veronika; 22.30 Das deutsche Lied; 23.00 Zeitgenössische Musik; 24.00—2.00 Konzert.

Deutsches Landfunk: 6.00 Choral; 6.05 Funkgymnastik; 6.15 Fröhli, Morgenmusik; 8.30 Morgenstunden für die Hausfrau; 10.15 Volksschulungen; 12.00 Mittagskonzert; 14.00 Märchen — von zwei bis drei!; 15.30 Märchenstunde; 16.00 Musik im Freien; 17.30 Landeshörige Stimme; 18.00 Stunde der Hitlerjugend; 20.10 Heim-Gesangswind (Hörspiel); 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 23.25—24.00 Tanzmusik.

Wie wird das Wetter?

Bericht des Reichwetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M.

Mit dem Luftdruckanstieg über Westeuropa hat sich bei uns die Zufuhr feuchter Meeresluft fortgesetzt. Sie bedingt trotz Abkühlung schwüles Wetter und auch noch Aufstrome vereinzelter Schauer. Voraussichtlich wird jetzt wieder abkühlende Luftbewegung aufkommen, so daß mit neuer Witterungsverbesserung gerechnet werden kann.

Die Aussichten für Donnerstag: Belsch aufgebessert und trocken, tagsüber wieder härtere Erwärmung, schwache Luftbewegung.

... und für Freitag: Meist beiteres und trockenes, tagsüber recht warmes Wetter.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 2.7.35, 3.7.35. Rows include Waldshut, Rheinfelden, Rheinsack, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 2.7.35, 3.7.35. Rows include Diedesheim, Mannheim.



Ludwigshafen, Ludwigstr. 26

Da heißt es, auch für die armen, geplagten Füße sorgen. — Sie sehnen sich nach einem luftdurchlässigen, bequemen, befreienden Schuhwerk. Solch ein Schuh ist



Mannheim, O 4, 7 am Strohmart





Ein Sensationsprozeß wird neu aufgerollt

„Die Mutter der neuen Menschheit“

Die Geschichte eines Wahns und seines Endes - Unzurechnungsfähig!

Volle Spannung wartet ganz Spanien auf den Beginn der zweiten Verhandlung gegen Aurora Rodriguez, die im Herbst des vergangenen Jahres zu siebenundzwanzig Jahren und acht Monaten Zuchthaus verurteilt wurde. Das Urteil erregte schon damals Bestreben, weil die Ansicht der Oeffentlichkeit dahin ging: „Diese Frau ist doch wahnsinnig! - die gehört nicht ins Zuchthaus, sondern muß auf Lebenszeit ins Irrenhaus!“

Das Wunderkind

Aurora Rodriguez gedar vor nunmehr neunzehn Jahren eine Tochter namens Hildegart. Von dem Vater weiß man nichts - er verschwand sofort von der Bildfläche. Vielleicht war es nicht zuletzt der Schmerz über dies Verschwinden, der in das Hirn der verlassen Frau eine seltsame Vorstellung veranfertete:

„Mein Kind ist zu Großem geboren!“

Und diese Vorstellung veränderte sich im Laufe der Jahre zu einem grotesken Wahn und mündete schließlich in die Tragödie, die im letzten Herbst der Tochter das Leben kostete und die Mutter ins Zuchthaus brachte.

Jedemfalls widmete von Geburt an Aurora Rodriguez ihr ganzes Sein der kleinen Hildegart. Sie ging auf in ihrer Pflege und Erziehung. Jeder Schritt wurde gegangelt, jede Geste geschulmeisterlich, jede kleinste Handlung einem besonderen Geheiß unterstellt: „Wollende dich!“ Die Erziehung erreichte es immerhin, daß das Kind bereits mit zwei Jahren fertig lesen und schreiben, mit vier Jahren ausgezeichnete Klavier spielen konnte und mit sechs Jahren schon einige Fremdsprachen beherrschte. Eine furchtbare Jugend ist das gewesen: Sie durfte das Mädchen einen Schritt ohne Bewachung tun, nie mit anderen Kindern spielen, immer stand es unter der anpreisenden Aufsicht der Mutter und mußte lernen - lernen - lernen...

Aber erreichte Aurora Rodriguez durch diese mehr als spartanische Erziehungsmethode nicht doch ihren Zweck? Tatsache ist, daß Hildegart bereits mit elf Jahren schon die Universität von Madrid beziehen konnte, allwo sie auf Geheiß der Mutter gleichzeitig Medizin, Jurisprudenz und Philosophie studierte.

Die jugendliche Prophetin!

Mit sechzehn Jahren war Hildegart Rodriguez wahrhaftig schon eine Berühmtheit in Spanien. Das Mädchen schrieb haufenweise Abhandlungen, die, wenn auch manchmal reichlich verworren, dennoch die Bewunderung von mehr als einem Fachgelehrten erregten. Den Gipfel ihres Ruhms erlangte sie durch ein Werk über - Sexualreform... sie, die Sechzehnjährige... Und zwar äußerte das junge Ding damals radikale Ansichten und propagierte freiheitliche

„Heilslehren“, daß man sie in Spanien alsbald „Die rote Suna-Frau“ taufte.

Dieser Ruhm floß weniger der Betroffenen als der Mutter zu Kopfe. Sie sah sich in dem Glauben an das Uebermenschtum ihrer Tochter festlos bestätigt, erblickte vor allem in der jungen Prophetin einer neuen Sexualität den Quell eines neuen Geschlechts, eines nach der Tochter „göttlichen Eingelungen“ von Uranfang neu zu formenden Erdballs, und ernannte die Sechzehnjährige ebenso grotesk wie festen Glaubens zur „Mutter der neuen Menschheit“.

Sklaverei und Liebe

Solch ein Beruf verpflichtet! Eiserner darum als zuvor noch wachte sie Mutter über die Tochter. Jede Geste wurde kontrolliert, Hildegart ward nicht einmal erlaubt, auch nur allein zur Universität zu gehen, geschweige denn sich den harmlosen Vergnügungen all der jungen Mädchen hinzugeben, die nicht von droben die Sendung mitbekommen haben, „Mutter der neuen Menschheit“ zu sein.

Was während dieser lebenslangen Sklaverei in dem jungen Mädchen vorgegangen ist, wissen wir nicht. Bis die große Liebe über sie kam... Hildegart verliebte sich in einen Abgeordneten des spanischen Parlaments - und von diesem Augenblick an begehrte sie auch gegen die Tyrannin der Mutter. Erst sanft, dann immer leidenschaftlicher. Aber fruchtlos. So daß sie sich endlich entschloß, sich loszulösen und ihr eigenes Dasein zu leben: Die Achtzehnjährige eröffnete eines Tages der Mutter, daß sie liebe - daß sie von dem Geliebten nicht lassen werde - daß sie willens sei, sich von dem Gängelband zu befreien und... der Mutter Haus zu verlassen...

Nach dieser Eröffnung haben sich, wie das Hausmädchen schon im ersten Prozeß gegen Aurora Rodriguez ausgesagt, furchtbare Szenen zwischen Mutter und Tochter abgespielt. Zu-

nächst versuchte es die Keltere mit Ueberredung - dann mit der Beschwörung, daß sich „die Mutter der neuen Menschheit“ aufpassen müsse für einen ähnlich wie sie gottbegnadeten und mit heiliger Mission betrauten Mann, den zu finden die Aufgabe der Mutter sei, deren strenge Leitung und Ueberwachung ja gerade ihren Grund in dem Wollen habe, der Tochter den männlichen Durchschnitt fernzuhalten und sie so vor einem Verrat an ihrer Sendung zu bewahren - und schließlich in grausamen Schlägen und der Drohung, lieber die Tochter zu opfern, so wie einst Abraham willens war, dem göttlichen Geheiß seinen Sohn Isaac zu opfern...

Die Tat

Wille stand hier gegen Wille. Und scheinbar siegte endlich die Tochter... jedenfalls erklärte schließlich Aurora Rodriguez, gebrochen Absehend nehmend von ihrem Glauben an alle Erfüllungsmöglichkeiten der töchterlichen Sendung, schreiend und qualzerissen, daß sie in die Trennung von Hildegart willige...

Und am Morgen des vorbestimmten Trennungstages lag Hildegart mit durchschossener Schläfe tot im Bett... Am gleichen Tage begab sich Aurora Rodriguez zum Justizminister, ward vorgelassen und erklärte ihm:

„Ich habe Hildegart Rodriguez ermordet!“

Der Justizminister entsann sich des Namens - nicht umsonst war des toten jungen Mädchens sexualreformatorisches Werk in Hunderttausenden von Exemplaren in Spanien verbreitet.

„Und wer sind Sie?“

„Die Mutter!“

Und mit antitem Pathos erklärte die Mörderin, daß sie nichts getan habe als die Vollstreckung des göttlichen Willens:

„Hildegart war zu Höchstem auserlesen, war vom Schicksal dazu bestimmt, die Prophetin und

Urmutter einer neuen Menschheit zu werden. Weil sie dieser Idee untreu wurde, habe ich sie töten müssen.“

Das ist die Geschichte der Aurora Rodriguez und ihrer Tochter, zugleich die Geschichte eines ebenso grotesken wie menschenvernichtenden Wahns. Als schon während des ersten Strafprozesses Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit der Mörderin aufstauden, erklärte sie emphatisch:

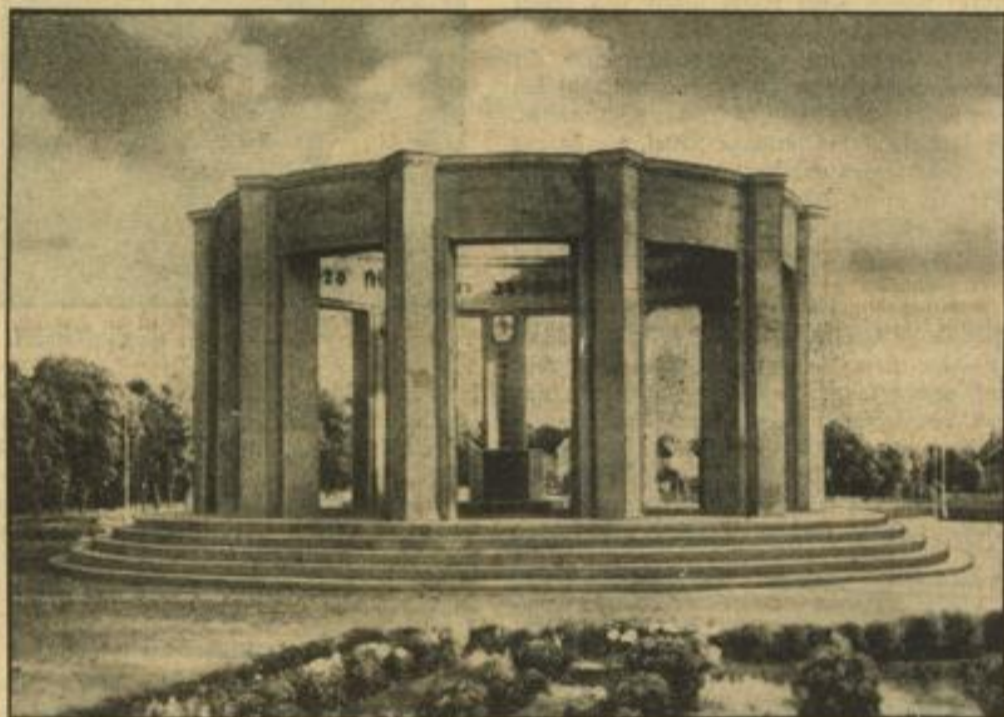
„Ich will nicht ins Irrenhaus. Ich bin vollkommen vernünftig und verantwortlich. Ich will bestraft werden nach euren Gesetzen - so wie ich an meiner Tochter das Gesetz Gottes vollzogen habe!“

Und wirklich erklärten sie die Richter verantwortlich für ihre Tat. Erst in diesen Tagen wird der sensationelle Strafprozeß mit dem Willen zu einer sachteiligen Erkenntnis noch einmal aufgerollt. Und Spaniens Oeffentlichkeit wartet gespannt und bewegt auf den Ausgang dieser neuen Verhandlung. C. O.

Was würden Sie spielen, wenn ...

... nämlich wenn Sie Theaterintendant wären? - So lautet die an mehrere „prominente“ Schriftsteller gerichtete Umfrage einer Theaterzeitschrift. Jeder Befragte sollte drei Werke lebender Autoren nennen. - Das Ergebnis dieser Umfrage ist nun weniger von praktischen Gesichtspunkten interessant und wertvoll, denn es kommt natürlich darauf an, wo man Intendant wäre, ob in Berlin oder in Köpenickbuda, und welche Möglichkeiten man hat. Daher werden solche Antworten nie als Muster genommen werden können. Interessant bleibt die Umfrage aber für die Beurteilung der geistigen Haltung der Befragten.

So muß man es begrüßen, wenn Will Vesper dreimal für Paul Ernst eintritt und das Versagen der deutschen Bühnen im Falle Ernst ihrem Versagen Heinrich von Kleist gleichsetzt. - Wenn man hingegen weiter hinsieht, so hat man den Eindruck, daß die meisten Schriftsteller sich gegenseitig vorgeschlagen haben und daß hier eine Hand die andere wäscht. Sonderbar ist überhaupt, an was für Leute man die Anfrage richtete. Da ist z. B. Herr Hans Reimann, der sächsische Clown aus der Systemzeit. Was schlägt er vor? Ein völlig unbekanntes Stuck „Teufelskuche“ von Bruno Hefenmüller, ferner Wilhelm Krug's „Menschen am Schienenstrang“, wogegen nichts zu sagen ist, und schließlich ausgerechnet Gohs's „Josephine“, eine ziemlich undramatische Geschichtslitteratur. - Und was schlägt Herr Erich Ebermayer vor, der einst so tapfer gegen den 175 kämpfte? Zunächst Gerhart Hauptmann's „Goldene Horde“, die wegen ihrer Unbarmherzigkeit bisher nur Nihilist zu verzeichnen hatte, ferner als „stärkste indirekte Kriegsdichtung“ Grass' „Heimkehr des Matthias Brund“, ein gewiß gutes Stück, das jedoch über fast alle deutschen Bühnen gegangen sein dürfte, und schließlich „Sterne lügen nicht“ von Ernst Gottwald. Als Bemerkung fügt Ebermayer hinzu: „Ein leichtes Lustspiel, noch nicht uraufgeführt, aber launisch“. Uns ist lediglich ein Kriminalroman von Gottwald bekannt, der keineswegs „launisch“, sondern vielmehr saublod war und außerdem zu einem Plagiatsprozeß mit einer Filmgesellschaft führte. - Die originelle Antwort in dieser Umfrage aber gibt zweifellos Rudolf Herzog, einst Renommier-Chief des Hauses Ufflein; er führt nämlich in schlichter Bescheidenheit drei Werke von sich selber an. Man wird es als großes Glück begrüßen, daß Rudolf Herzog nicht Theaterintendant ist.



Zum Jahrestag der Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen. Das Abstimmungsdenkmal in Kleinstein in Ostpreußen, das an den 11. Juli 1920 erinnert, an dem Tag, an dem Ost- und Westpreußen sich zum Weimarer Reich bekannten.

HANS DOMINIK:

Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Keil's Nachf. (Aus: Scherl) G. m. b. H., Berlin.

49. Fortsetzung

„Bitte, Herr Doktor, ich habe nichts zu verbergen...“

Diana Wailands sagte es hart und spöttisch, um einen Ueberzubringlichen ein für allemal abzuweisen.

„Ich sagte Eurer Herrlichkeit, daß unsere beiden Länder durch einen mächtigen und gefährlichen Feind bedroht sind.“

„Ich höre es bereits, Herr Doktor.“

„Der Feind ist Eril Truwor.“

Langsam brachte Dr. Glosin die Worte hervor. Und konnte ihre Wirkung Wort für Wort verfolgen.

Lady Diana, eben noch das Bild sarkastischer Ueberlegenheit und kalt abweisender Ruhe, erschlackte. Ihre Augen weiteten sich bei der Nennung des Namens Truwor, als ob sie ein Gespenst sähe. Ihr Gesicht war sehr bleich. Viel mehr als die heitere Ruhe offenbarte die leidenschaftliche Erregung, deren Spiegel es jetzt war, alle Wunder dieses schönen Anblickes. In dem prachtvollen Rahmen des reichen dunkelbraunen Haars, mit den halbgeöffneten Lippen und den bebenden Nasenflügeln hatte es etwas Dämonisches. Aus ihren Augen sprühte die Glut eines flammenden Jornes, eines tödlichen Hasses.

„Eril?!... Eril Truwor...?“ rief sie heftig.

Sie warf den Kopf zurück und sah Glosin mit durchdringenden Blicken an.

„Wie können Sie einen Namen aussprechen,

dessen Nennung allein eine schwere Beleidigung für mich ist?“

„Ich nannte den Namen eines Mannes, der heute unsere beiden Länder schwer bedroht... und der vor langen Jahren, Lady Diana, auch einmal in Ihr Leben eingedrungen ist.“

„Was sagen Sie? Eril Truwor bedroht... bedroht das große England, bedroht das ganze Amerika?... Ein einzelner Mann die mächtigsten Reiche der Welt? Soll das ein Scherz sein, Herr Doktor...“

Ihre Stimme bekam einen drohenden Klang. „So würde mir Ihre Anwesenheit in Wailands-Castle von diesem Augenblick an für immer unerwünscht sein.“

„Die Ungebühr Eurer Herrlichkeit würde ich in Kauf nehmen, wenn ich die harte Tatsache zu einem leichten Scherz stampeln könnte.“

„Ich nannte Eril Truwor. Zusammen mit zwei Freunden haust er in Schweden an der sinnlichen Grenze. Der eine seiner Freunde ist Silvester Bursfeld, der Sohn jenes Gerhard Bursfeld, den ich vor dreißig Jahren in den Tower brachte. Die beiden kennen das Geheimnis des Vaters, und sie entwideln die Erfindung weiter.“

Bursfeld weiß, daß sein Vater als ein Opfer englischer Politik im Tower starb. Darum gilt seine Arbeit der Rache an England. Eril Truwor läßt ihn gewöhnen. Der Dritte im Bunde, ein Jüder, hat für sein Vaterland auch eine... kleine Rechnung mit England zu begleichen.

Vom Torneact's droht dem englischen Reiche eine Gefahr, viel schwerer, viel größer, als Cyrus Stonard mit seinem Dreihundertmillionenwert sie jemals sein könnte. Eril Truwor mit seinen zwei Freunden ist mehr zu fürchten als Cyrus Stonard.“

Lady Diana hatte ruhig zugehört. Nur ihre Blässe verrät ihre innere Erregung.

„Wissen Sie, was Eril Truwor mir antut?“

Dr. Glosin legte die Worte vorsichtig und langsam.

„Ich weiß, daß er der Verlobte der jungen Komtesse Rasjinska war und daß er ihr... den Verlobungsring zurückschickte.“

„Sie wissen viel... vielleicht nicht alles.“

„Ich weiß auch, Lady Diana, daß Sie Eril Truwor hassen. Um so weniger werden Sie sich befinden, zum Wohle Ihres Vaterlandes zu handeln und Ihren Gemahl auf die Gefahr aufmerksam machen, die von Linnais her der Welt droht.“

Lady Diana, lassen Sie den korrekten Sinn meiner Mitteilung: Eril Truwor und seine beiden Freunde sind im Besitze des Geheimnisses, um dessenwillen die englische Regierung Gerhard Bursfeld in den Tower brachte. Auch ist es Zeit! Ein einfacher Handstreich! Gut organisiert! Schnell unternommen und durchgeführt! Hat Ihre Regierung die Sache erst einmal beschlossen, wird sie auch wissen, wie sie durchzuführen ist.“

Lady Diana hatte sich aufgerichtet. Widerstreitende Gefühle kämpften in ihr. Die Erinnerung an die glücklichen Monate in Paris wurde lebendig. Die Gestalt Eril Truwor's traf ihr geistiges Auge. Die Zeit nach dem brüskten Bruch, die schrecklichste ihres ganzen Lebens, wachte auf.

Glosin sah ihr Zaudern.

„Hat Diana Rasjinska vergessen, was ihr angetan wurde?“

Diana Wailands Augen flammten auf. Aus fremdem Munde zu hören, was sie im Innersten bewegte... .

Dr. Glosin fuhr fort: „Ich sagte Ihnen bei unserer ersten Unterredung, daß Sie mir eines Tages die Hand zum Bündnis bieten würden. Der Tag ist gekommen. Zum Bündnis gegen den Feind unserer beiden Länder, der auch Ihr persönlicher Feind ist. Der Ihnen das Schwerste angetan hat, was ein Mann einer Frau antun kann.“

Dr. Glosin streckte seine rechte Hand vor. Wenige Minuten des Schwankens. Dann legte Diana ihre Rechte in die des Doktors.

„Es sei, Herr Doktor. Mein Gewissen bleibt unbelastet. Heut Eril Truwor keine feindlichen Pläne gegen England, so wird er frei aus dieser Prüfung hervorgehen. Sonst... Ich tue nur, was ich gegen jeden Feind meines Landes tun würde.“

Lady Diana erhob sich. Ihre Erregung wich einer tiefen Abspannung. Sie hatte das Bedürfnis, aus Glosin's Nähe zu kommen, allein zu sein, zu ruhen. Dr. Glosin begleitete sie bis an die Treppe des Schlosses. Dann kehrte er auf die Terasse zurück.

Lord Horace war mit den Ergebnissen seiner Londoner Reise zufrieden. Seine Mitteilungen hatten erschütterlichen Eindruck auf das Radineit gemacht. Man sah in London, wie die gefährliche Wetterwolke, die seit vierzehn Tagen dunkel drohend am politischen Himmel hing, allmählich lichter wurde. Während man vor zwei Wochen fast jede Stunde den Ausbruch des Krieges erwartete, schien die Gefahr jetzt von Tag zu Tag geringer zu werden. Man sah in London die Kriegsgefahr weichen und hatte keine Erklärung dafür. (Fortsetzung folgt.)

Am 2...  
Großen...  
durch der...  
Dr. Hüb...  
und W...  
Nach der...  
einer B...  
Stadt W...  
fessor...  
sident de...  
zu seiner...  
und B...  
sozialist...  
W...  
aus, hat...  
Wettbew...  
len nicht...  
alles der...  
des Bet...  
und eine...  
muß man...  
des Wett...  
gehört v...  
es immer...  
Immer...  
biete der...  
sich kont...  
sozialist...  
anderes...  
vor allen...  
strebten...  
und zum...  
Wettb...  
tur, u...  
im B...  
betwerb...  
es nicht...  
sprechen...  
zernen...  
Kühler...  
gesproch...  
werden...  
bringt...  
der schö...  
neue Ab...  
Reise be...  
müsse, n...  
solcher...  
Es gi...  
Werbun...  
bung...  
Man da...  
gegenne...  
Wettbew...  
Ob es n...  
lich der...  
schlecht...  
was für...  
Mittel...  
tem Hau...  
ganzen...  
hierge...  
national...  
dem Vol...  
und Bro...  
dem alte...  
und den...  
deutschen...  
Wohl...  
Geld mit...  
zum W...  
Tüchtige...  
Auch m...  
t r u e...  
unprodu...  
chen m...  
wie J...  
schä l e...  
bewerb...  
der...  
Leistung...  
das Unte...





# H.-B.-Sport



Neuer deutscher Segelflugrekord

Dem bekannten Segelflieger Peter Mebel gelang es, einen neuen Rekord im Stützflug aufzustellen. Er flog die 270 Kilometer lange Strecke Berlin—Dandberg in 6 Stunden und 40 Minuten.

## Sportplätze für den Reichswettkampf der GA

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat zur einwandfreien Durchführung des Reichswettkampfes der GA der Obersten SA-Führung alle vorhandenen Plätze, Einrichtungen und Geräte des Reichsbundes für Leibesübungen zur Verfügung gestellt.

Hierzu wird folgende Mitteilung bekanntgegeben:

Der Führer hat für den Sommer 1935 einen Reichswettkampf der GA angeordnet. Im Rahmen dieses Reichswettkampfes wird die gesamte SA auch einer Prüfung in den Leibesübungen unterzogen und zwar in den nachfolgenden Übungen des SA-Sportabzeichens:

- 100-Meter-Lauf,
- Weitwurf,
- Kugelstoßen,
- Kerlenweitwurf,
- 3000-Meter-Lauf.

Der Wettkampf soll sofort beginnen und bis September beendet sein.

Damit diese große Leistungsprüfung im ganzen Reich einheitlich und einwandfrei durchgeführt werden kann, habe ich der Obersten SA-Führung für den jeweiligen Tag der Prüfung die vorhandenen und erforderlichen Plätze, Einrichtungen und Geräte des Reichsbundes für Leibesübungen zur Verfügung gestellt. Die Führer der örtlichen Einheiten der SA werden sich mit den Leitern der Ortsgruppen des Reichsbundes für Leibesübungen bzw. mit den Vereinsführern in Verbindung setzen.

Ich erwarte, daß in kameradschaftlichem Einvernehmen, unter Krönung der beiderseitigen Interessen, in Bezug auf die Festsetzung des Termins im ganzen Reich eine tatkräftige Zusammenarbeit zu dem Zwecke der erfolgreichen Durchführung des Reichswettkampfes der GA erfolgt.

Reichssportführer v. Tschammer,  
Sportreferent der Obersten SA-Führung.

## Wegners neuer Hürdenrekord

Deutschlands bester 110-Meter-Hürdenläufer, der jetzt in Halle lebende Schöneberger Erwin Wegner, hatte bekanntlich schon vor einigen Wochen seine eigene deutsche Bestleistung, die auf 14,8 Sekunden steht, um zwei Zehntel Sekunden unterboten; aber feinerzeit wurde diese Zeit nicht vorchriftsmäßig genommen, und so konnte die Rekordleistung keine Anerkennung finden. Nun hat der deutsche Meister am Dienstagabend doch sein Ziel erreicht und die deutsche Rekordmarke auf 14,5 Sekunden gestellt. Diese Zeit wurde von drei Uhren angezeigt, und da auch sonst alle Bedingungen für einen Rekordlauf erfüllt waren, dürfte der Anerkennung der neuen Bestleistung diesmal nichts im Wege stehen.

## Ein weiterer Meister der Turn- und Sportgemeinde 03 Ostfriesland

Kaum ist der Siegestrausch über die bei den badischen Gaumeisterschaften an Pfingsten in Freiburg errungenen 5 badischen Meister der Turn- und Sportgemeinde 1933 Ostfriesland verflungen, so wurde heute dem Verein ein weiterer Meister im Weltergewicht belohnt. Bei den Meisterschaften der deutschen Kriegsmarine in Kiel konnte der Ostfriesländer Arnold Deter auf dem Panzerboot „Admiral Söcker“ im Endkampf gegen den Meisterschaftler der deutschen Kriegsmarine im Weltergewicht errungen. Auf diese Leistung kann der Verein stolz sein, ist doch damit erneut der Beweis erbracht, daß der Verein bestrebt ist, durch den Sport dem deutschen Vaterland wahrhaft gesunde und fröhliche wehrfähige Männer heranzubilden. Arnold wird voraussichtlich am kommenden Sonntag auch bei dem Großkampftag in der Wildnis in Schwebungen starten.

## 29. Tour de France

### Deutsche Straßenfahrer im Kampf mit der Weltklasse

In wenigen Stunden beginnt in Paris die 29. Tour de France, das größte und schwerste Straßenrennen der Welt.

#### Vier Wochen lang,

vom 4. bis 28. Juli, wird der Kampf der besten europäischen Straßenfahrer nicht nur in Frankreich das Tagesgespräch bilden. Dort werden schon auf der ganzen Strecke alle Vorbereitungen für den Empfang der 90 Teilnehmer getroffen. Die Strecke wird — wie im letzten Jahre — wieder umgekehrt gefahren, von Paris aus über Lille, Charleville, Metz, Belfort, Evian in die französischen Alpen, dann an der Riviera entlang und von dort in die Pyrenäen, die den Fahrern die größten Schwierigkeiten bereiten. Ueber Pau, Bordeaux und Nantes wird schließlich wieder Paris erreicht.

#### Nur vier Ruhetage

sind eingelegt, an denen die Fahrer neue Kräfte sammeln oder ihre Verletzungen ausheilen können, denn kaum einer der Teilnehmer wird eine solche Fahrt ohne Zwischenfall hinter sich bringen. 21 Tagesetappen über rund 4325 Kilometer erfordern ganzes Können und eine Vorbereitung wie zu keinem anderen Rennen. Aber auch eine Materialprobe stellt

diese Fahrt vor, für Reifen und Räder zugleich. Eine Verfeinerung erfährt die „Tour“ noch durch die Aussetzung von Tagesprämien, die sich in diesem Jahre auf rund 1.000.000 Franken, das sind also mehr als 160.000 RM, belaufen. Diese willkommene „Zugabe“ spornet die Fahrer immer wieder an, auch ihr Bestes herzugeben.

#### Fünf Nationalmannschaften

mit je acht Fahrern und 50 Einzelfahrer werden am Donnerstag die lange Fahrt, den Kampf gegen Wind und Wetter, Staub und Landstraße antreten. Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien und Spanien stellen je eine Mannschaft, die bei einem Ausscheiden von Fahrern der „Touristen“-Klasse ergänzt werden kann. Deutschland führt sich auf vier erfahrene Tour-de-France-Fahrer: Stöpel, Thierbach, Kuischbach und Umbenhauer, sowie auf die vier Neulinge Rijewski, Bedlerling, Hoben und Heide. Die Erfolgeleute Drees, Koth, Händel und Stach sind ebenfalls Vertreter unseres besten Nachwuchses. Bisher gelang es noch keinem Deutschen, sich in die Siegerliste der Tour einzutragen. Stöpel schnitt mit seinem zweiten Platz im Jahre 1932 noch am besten ab.

#### Die Ländermannschaften:

Deutschland	Frankreich	Belgien	Italien	Spanien
Stöpel (Berlin)	Archambaud	F. Verwaede	Bergamaschi	Esquerro
Umbenhauer (Nürnberg)	A. Magné	J. Aerts	Martano	Canardo
Kuischbach (Berlin)	Debennie	Danneels	Bertoni	V. Trueba
Thierbach (Dresden)	Leducq	de Caluwé	Camuffo	F. Alvarez
Bedlerling (Weisfeld)	Le Grand	Garnier	Signoli	Alvarez
Rijewski (Dortmund)	Merviel	Hardyqueust	Di Paco	Cardona
Hoben (Essen)	Speicher	Noerenhout	Cipriani	Cyprien
Heide (Hannover)	Bietto	A. Maes	Giacobbe	

Eine Voraussage für dieses Rennen zu treffen, ist nahezu unmöglich. In den letzten fünf Jahren gewannen die Franzosen Leducq,

A. Magné, Leducq, Speicher und wieder A. Magné. Mit etwas Glück kann ein Ausländer diese Siegesserie vielleicht unterbrechen.

## Prüfung der Sechter in Theorie und Praxis

Es ist schon viel darüber geschrieben worden, daß das Sportrecht nicht von heute auf morgen erlernt werden kann, daß vielmehr jahrelange Übung erforderlich ist, bis ein Erfolg merktbar wird. Die Grundlage für die praktische Erlernung des Rechtes bildet aber die Theorie, die bedienbar werden muß. Nicht jeder gute Theoretiker ist ein guter Praktiker. Dieser Grundsatz gilt auch beim Fechten. Es muß aber Aufgabe der den Fechtsport treibenden Vereine sein, ihre Mitglieder in Theorie und Praxis zu bilden und zu schulen. Nach den neuesten Bestimmungen des Reichsbundes für Leibesübungen können Sechter und Sechterinnen nur noch an Wettkämpfen teilnehmen, wenn sie im Besitz eines Sportpasses sind. Dieser Sportpass wird nur ausgestellt, wenn eine theoretische und praktische Prüfung bestanden ist. In der theoretischen Prüfung sind Fragen allgemeiner Art, sowie Fragen über Wettkampfbestimmungen, Angriffs- und Verteidigungsmöglichkeiten zu beantworten, während beim praktischen Teil der Prüfung ein Qualifikationsgefecht und zwei Freiergefechte auszuführen sind. Wer die Prüfung bestanden hat, muß nachweisen, daß er sich einen Vortrag über Diefweien angehört hat. Erst nach Erbringung dieses Nachweises kann die Ausstellung des Sportpasses, der zur Teilnahme an Wettkämpfen — zunächst in der Kreisklasse — berechtigt, erfolgen.

Die theoretischen und praktischen Prüfungen für die Sechter und Sechterinnen des Kreises Mannheim begannen am Montag, 1. Juli 1935. Sie finden unter Leitung von Bezirksfachamtsleiter Hölzler, Mannheim, statt und sind nicht öffentlich.

Um den Prüflingen Gelegenheit zur Anhörung eines Vortrags über Diefweien zu geben, findet am Freitag, 5. Juli, im kleinen Turnsaal des Turnvereins Mannheim von 1846, Prinz-Wilhelm-Straße 20, ein Vortrag von Kreisdienerwart Adelman, Hohenheim, statt. Dieser Vortrag ist öffentlich bei freiem Eintritt.

Um den Prüflingen Gelegenheit zur Anhörung eines Vortrags über Diefweien zu geben, findet am Freitag, 5. Juli, im kleinen Turnsaal des Turnvereins Mannheim von 1846, Prinz-Wilhelm-Straße 20, ein Vortrag von Kreisdienerwart Adelman, Hohenheim, statt. Dieser Vortrag ist öffentlich bei freiem Eintritt.

## Am 7. Juli: Start der deutschen Meisterringer in Schwebungen

Ueber den Großkampftag am nächsten Sonntag, 7. Juli, in Schwebungen werden nimmer weitere Einzelheiten bekannt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht das Schwerge wichtsturnier der deutschen Meisterklasse. Wie allgemein bekannt ist, ist es dem Veranstalter, der Turn- und Sportgemeinde 1903 Ostfriesland, gelungen, hierzu den Europameister 1933, 1934 und 1935, Kurt Hornischer, Nürnberg, zu verpflichten. Mit Hornischer wird der zweifelloste stolzfüßigste Ringger und die größte Olympiahoffnung die Matte betreten. Die Gegner, die sich ihm im Kampf um den Philipp-Hef-Gedächtnis-Pokal stellen, sind jedoch alle nicht von Pappe. Da ist vor allem der ehemalige Ostfriesländer und jetzige Nürnberger Philipp Wernner, der dem Europameister sicher einen harten Strauch liefern wird. Wernner ist erst 21 Jahre alt und zählt heute schon zu den deutschen Spitzenträgern. Er ist ungemein stark und ein gelehriger Schüler in der Nürnberger Ringershochburg und vielleicht der Mann, der einmal das Erbe Hornischer antreten wird. Gerade auf das Zusammentreffen Wernners mit dem Europameister ist man in Sportkreisen gespannt. Um den Pokal kämpfen ferner der große Schifferstädter Meister Kolb, 2. Deutscher Meister im Schwergewicht, Europameister Kupp, Sandhofen, und der 2. Bad. Meister und Bessinger Vörlas, Litter, Sandhofen. Eine Besetzung also, wie man sie sich nicht besser wünschen kann und die die Gewähr für äußerst spannende Kämpfe gibt.

Das zweite Hauptereignis ist dann der Start des Weltmeisters und Olympiasiegers Leucht,

Nürnberg, gegen Otto Uhria, Ostfriesland, dem Bad. Meister im Vantamgewicht. Dem erfahrenen, überragenden und fähigsten Weltmeister, dem Mann, der für Deutschland eine Goldmedaille errang, tritt der junge, temperamentvolle und aufstrebende Ostfriesländer gegenüber. Zwei Wochen später, am 27. und 28. Juli, kämpft Uhria in Hohenlimburg um die Deutsche Meisterschaft, so daß der Kampf gegen den Weltmeister ein letzter Präzedenzfall für den Ostfriesländer ist. Uhria hat alle Voraussetzungen, alles einzufegen, da ihn ein gutes Abschneiden gegen Leucht in die vorderste Reihe der deutschen Olympiaamteiler stellen würde.

Im weiteren Verlauf kämpfen im Weltergewicht Heeresmeister Leder, Nürnberg, gegen Gaumeister Aeltler, Mannheim. Beide sind hervorragende Techniker. Einen Sieg vorauszusagen, ist nicht möglich, wenn auch Leder als Favorit gilt. Ein Lokalkampf, der besonders in Reich und Ostfriesland mit Spannung erwartet wird, ist das Zusammentreffen Cypel, Reiff, Olympiaturniersieger 1935, mit Kuep, Ostfriesland. Auch hier steht der kämpferische, technisch reife Ringger gegen den jungen Kämpfer. Für den schönsten Kampf der vorgenannten Weltergewichtler steht ebenfalls ein wertvoller Pokal zur Verfügung. Im Leichtgewicht hat Ludwig Uhria, Ostfriesland, Gelegenheit, seine derzeit gute Form gegen Gaumeister Brunner, Heidenheim, unter Beweis zu stellen.

Wir machen nochmals auf die günstige Gelegenheit des verbilligten Vorverkaufs aufmerksam. — Vorverkaufsstellen: Sporthaus Ren, Schwebungen (Kaufhaus), in Ostfriesland Progre, Vörlas und Hohenheim, Kirchberg. Für Vereine bei der Geschäftsstelle der Turn- und Sportgemeinde 03 Ostfriesland, Mannheim, Straße 112.

## Mercedes-Benz in Belgien

Die deutschen Rennwagen von Mercedes-Benz haben ihre nächste große Aufgabe im „Großen Preis von Belgien“ am 14. Juli zu bewältigen. Das Rennen auf der bekannten Rundstrecke bei Spa, Francorchamps-Ralmehy-Stapelot-Francorchamps, von 14,9 Kilometer Länge führt über 34 Runden gleich 566,800 Kilometer und unterliegt der „Grand-Prix“-Formel. Die beiden italienischen Rennfahrer der Ferrari und Stalupa mit Rudovari, Brivio, Zebender, Cancellin und Alfa Romeo bzw. Maserati werden ebenfalls wieder am Start erscheinen. Der Sieger erhält neben einem Barpreis von 50.000 Franken die Anwartschaft auf den belgischen Königspreis.

## Die Entscheidung im Mannheimer Wasserball

Mit erstaunlicher Energie haben sich die Schwimmvereine bzw. die Wasserballmannschaften in der A-Klasse an die Vorrunde um die Bezirksmeisterschaft herangemacht. Die bisher gesehenen Spiele zeigten deutlich, daß man den schönen Wasserballsport in Mannheim wieder an frühere Zeiten Anknüpfen lassen will. Nach den bisherigen Spielen verstanden sich der Postsporverein in Mannheim im sowie nicht zuletzt Karlsruher Verein in die Spitze zu schieben. Nachdem die Postportler am vergangenen Samstag in Wiesloch den allerdings mit Ertrag spielenden Karlsruher überaus hoch schlagen konnten, ist er nun soweit, daß er bei einem eventuellen Sieg über den Turnverein 1846 mit den Heidesbergern punktgleich ist, mit diesem alsdann also nochmals ein Entscheidungsspiel austragen muß, das in Mannheim zur Durchführung läme.

Heute, Mittwochabend (7 Uhr) steigt nun das für den Postsporverein so außerordentlich wichtige Rückspiel gegen den Turnverein 1846 an der Pögeluhr, das einen sehr raffigen Verlauf zu nehmen verspricht. Die Turner werden nach ihrer ersten unglücklichen Niederlage gegen die Postportler diesmal alles daransetzen, um ihrem gefährdeten Lokaltiteln des Lebens so schwer wie möglich zu machen, um wenigstens im Gesamtergebnis in Ehren zu bestehen. Der Gang nach der Pögeluhr am Friedrichsring dürfte sich also für alle Freunde des Wasserballspiels lohnen.

## Mannheimer Regelsport

Jährlich, wenn die Kämpfe des Jahres vorüber sind, ruft der Verein der Mannheimer Regler seine Getreuen zusammen, um gemeinschaftlich seine Feiern zu ehren und einige fröhliche Stunden im Kreise der großen Reglerfamilie zu verbringen.

Trotz der großen Hitze hatten sich am vergangenen Sonntag auf den Stierlebahnen die treuesten Anhänger des Regelsportes zummengekommen, wo in der kühlen Stierle-Anlage bei Musik und Tanz die gemeinsame Feiert abgehalten wurde.

Nach einleitendem Musikstück hielt der Reglerführer eine Ansprache, in der er die ganz hervorragenden Leistungen der Mannheimer Regler würdigte. Das verfloffene Sportjahr der Regler brachte reiche Abwechslung und den Reglern intensive Arbeit. In den Klassenkämpfen hatten die einzelnen Klubs harte Kämpfe zu bestehen, um die Einzelmeisterschaften zu erlangen. In der Kreisklasse ist die bisher noch nie zu verzeichnen war. Bei der Reichssportwoche waren die Mannheimer Regler alle vertreten. Sie zeigten damit ihre Verbundenheit mit den Zielen des Reichssportführers. Bei den Gaumeisterschaften schnitten die Mannheimer Regler hervorragend ab, was auch der stellvertretende Führer mit anerkennenden Worten besonders hervorhob. Gelang es doch dem Mannheimer Hugo Ganz, die Gaumeisterschaft mit der sehr hohen Holzzahl von 1303 an sich zu bringen, wobei er dem bisherigen deutschen Rekord (1287) das Lebenslicht auslöschte. Vereinsvorsitzender Weingaertner überreichte sodann den einzelnen ihre errungenen Auszeichnungen, verbunden mit ehrenden Worten und dem Beifall der Anwesenden.

In die Liste der Besten zeichneten sich ein: 1. Eigeimeister Klub Goldene Sieben, 2. A-Klassenmeister Klub Eintracht, 3. B-Klassenmeister Klub 26 Heidenheim, 4. Einzelmeister Franzinger 3397 Holz, 5. Einzelmeister 3-Bahn Neuer, 6. Seniorenmeister Brenner, 7. Frauenmeisterin Frau Geiß, 8. Matador von 1935 Eckert (Reichsbahn-TuSpB), 9. Matador von 1934 Reinhard (Klub Rhein-Neckar), 10. Zweiter Sieger Eganer (Reichsbahn-TuSpB), 11. Dritter Sieger Werlein (Klub 1925 Waldhof), 12. Sieger der Reichssportwoche Klub Präzise Acht, 13. Siegerin der Reichssportwoche Reichsbahn-TuSpB, Frauenabteilung.

Sieger der Gaumeisterschaften im Gau Baden 14: Gaumeister Hugo Ganz (Klub Klub Goldene Sieben) 1303 Holz, deutscher Rekord, 3. Sieger in der Gaumeisterschaft Franzinger (Klub Goldene Sieben), Gaumeisterschaftsmeister A-Mannschaft Mannheim mit 2453 Holz, 3. Gaumeisterschaftsmeister B-Mannschaft Mannheim mit 2256 Holz, Gaukümmmeister Goldene Sieben Mannheim mit 1653 Holz, Gaukümmmeisterin Kollenbes Klid Mannheim mit 1501 Holz, 4. Sieger in den Paarkämpfen auf 3-Bahn Franzinger-Schuler, Mannheim mit 728 Punkten, 5. Sieger in den Paarkämpfen auf 3-Bahn Reif, Mannheim und Heimbürger, Karlsrube mit 698 Punkten. Den Schluss der Erläuterungen bildeten das Deutschland- und Post-Bessel-Lied. E. H.

# Das Baugewerbe in der Arbeitsschlacht

Die Erhaltung vorhandener Werte tut heute mehr denn je not. Raubbau auf allen Gebieten ist im vergangenen Jahrzehnt zur Gewohnheit getrieben worden. Erhaltung und Aufbau muß die Parole lauten. Sie ist auch entscheidend für die Arbeitsbeschaffung, die im Mittelpunkt aller Interessen zu stehen hat. Wer seine Häuser verschlempen läßt und keinen Finger rührt, um seine Wirtschaftswerte in Schutz zu halten, verdient seinen Besitz nicht. Während Tausende arbeitswilliger Fachleute emsig darauf bedacht sind, Aufträge hereinzuholen, um den angehenden Volksgenossen ihren Arbeitsplatz zu erhalten und ihr Brot zu sichern, zeigen sich viele, die freie Mittel zur Verfügung haben, um die ihnen anvertrauten Werte gut in Stand zu halten, zurückschaltend und abwartend. Zu ihrem eigenen Schaden und zum Nachteil der Volksgenossen, die auch sie als Auftraggeber nicht missen können.

Gerade die persönliche Initiative spielt heute bei der Arbeitsbeschaffung eine große Rolle.



Umbau der Dalbergstraße

HB-Bildstock

Gleichgültig, ob es sich um große Projekte handelt, die zu verwirklichen sind, oder um Aufträge, die der Aufwertung und Erneuerung eines Hauses oder einer Wohnung etwa dienen oder lediglich als Verschönerungsarbeiten anzusprechen sind.

Die regnerischen Waisstage dieses Jahres haben, es sei hier nur ein Beispiel genannt, zahlreiche Mängel an Wasserfahnen und Regenrinnen erkennen lassen. Gerade jetzt wäre die Zeit für eine Ausbesserung gegeben. Undichte Abflüsse sind nicht nur störend,

sondern führen auch zu kostspieligen baulichen Schäden. Aufgeschoben ist in solchen Fällen nicht aufgehoben, sondern verteuert. Es liegt darum im eigenen Interesse der Hauseigentümer, sich als treue Kunden der Bauhandwerker zu fühlen, die gerne nach dem Rechten sehen und auftretende Schäden noch zu einer Zeit auszubessern in der Lage ist, wo die Kosten sich noch in bescheidenen Grenzen halten.

Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang der

Aufruf des babilischen Finanz- und Wirtschaftsamministers,

der folgenden Wortlaut hat:

„Der wieder steigende Wohnungsbedarf wird nicht nur durch Wohnungsneubauten befriedigt, sondern auch durch Umbau vorhandener Räume zu Wohnungen, insbesondere aber durch Teilung vorhandener größerer Wohnungen, die als solche nicht mehr oder

**Wand- u. Bodenplattenbeläge, Baustoffe, Kunststeine, Marmorplatten „Tempolith“**

**Josef Krebs**

G. m. b. H. / Telefon 403 55  
Friedrichselder Straße 38

**AUG. RIDINGER MASCH.-FABRIK MANNHEIM**

Hebezeuge Förderanlagen Stahlkonstruktionen

**Holzbau Franz Spies** vorm. Albert Merz

Holzbearbeitung jeder Art - Zimmererei - Schreinererei - Glasererei  
Mannheim / Fruchtbahnstraße 3 (Nähe Rheinlust) / Fernsprecher 332 46

**Andr. König Mannheim**

INHABER: HEHN & GREINER  
Friedrichselder Straße 23 / Telefon 412 79

Geschweißte und genietete Konstruktionen

**F. Anton Noll GmbH.**

Mannheim - Neckarau  
Fernruf 48177 u. 48615 - Rheingoldstraße 4

Bauten - Backsteine

**Georg Schmitt & Sohn**

Bau-, Möbel- und Parkettschreiner

Mannheim - S 6, 34

Fernsprecher-Anschluß: 307 07

**F. & A. Ludwig GmbH.**

Bauunternehmung

Mannheim, Holzstraße 4-8

Der Führer will es, gebt Aufträge!

**Stahlbauten**

Gebr. Knauer - Mhm.



**Johann Waldherr**

APPARAT-BAU / METALLWAREN

Mannheim, Alphornstraße 46

FERNSPRECHER NR. 52238 u. 50365

Arbeit schaffen, ist nationale Pflicht!

Gips- und Stukkateur-Geschäft

**Georg Meerstetter**

Gerüstbau-Unternehmung

Waldhofstraße 100 - Telefon 505 75

**Adolf Kloos**

Sämtliche Baustoffe - Haus-  
entwässerungs- und Sanitäre  
Artikel - Wand- und  
Bodenplatten

Dalbergstraße 41  
Fernsprecher 308 38

**Aug. Funk**

Zimmergeschäft

Hoch- u. Treppenbau

Hohwiesenstraße 3-5 / Fernsprecher 52412

**Marco Rosa - Mannheim**

Gegr. 1884 / Käfertalerstraße 79 / Tel. 52872

Terrazzo- u. Zementböden  
Terrazzo-Wassersteine etc.

Aufarbeiten abgelaufener Treppenstufen mit Terrazzo.

**Franz Molitor**

Baustoffe - Wand- und  
Bodenplatten - Fabrikation von  
Dübelsteinen

Büro und Lager Bunsenstraße 17  
Telephon 52004

**August Roth**

Inhaber: Edmund Roth

Gips- und Stukkateurgeschäft

Mannheim, Jungbuschstr. 20  
Telephon 225 60

**F. C. Glaser & R. Pflaum**

Alleinverkauf  
der Feld-, Forst und Industrie-  
bahnen der Firma  
Friedr. Krupp Aktiengesellschaft Essen  
Filiale Mannheim

Richard-Wagner-Straße 32  
Telephon 42716-17

**M. & H. Schüreck**

F 2, 9

Tapeten  
Linoleum  
Teppiche

Moderne Wandbekleidung

**Farbiges  
Karbolineum**

Kilogramm **90**

Prodoritlack

**Michaelis-Drogerie**

G 2, 2 Telefon 20740

**Johann Maria Rosa**

Terrazzo- u. Zement-Böden  
Wiederherstellung ausge-  
tretener Sandstein-Stufen  
Terrazzo-Wassersteine

Telefon 50714 / Eichendorffstr. 37

**Georg Lutz**

Zimmergeschäft

Mannheim - H 7, 1  
Fernsprecher 33541  
Gegründet 1888

**Leonhard Hanbuch & Söhne**

Bauunternehmung und  
Steinbruchbetriebe

Mannheim - Soffenstraße 6 - Fernsprecher 40941-42

**Bauhütte Mannheim**

Mannheim, Hafensbahnstr. 30 / Fernspr. 53917  
nach Bürochluß: 33017

**Ludwigshafen  
Frankenthal - GmbH**

**Hoch- und Tiefbau**

# Das Baugewerbe in der Arbeitsschlacht

nicht zu einer angemessenen Miete vermietbar sind.

Tadurch kann gleichzeitig die Arbeitsbeschaffung wesentlich gefördert werden und das Handwerk neue Aufträge erhalten;

weitere Volksgenossen kommen in Arbeit und Brot. Hausbesitzer, die an dieser wichtigen Aufgabe mitwirken, erhalten nach den bestehenden Vorschriften eine erhebliche Steuervergünstigung.

Bei der Gebäudesteuer wird nämlich, wenn eine große Wohnung in zwei, drei oder vier selbständige Wohnungen durch wesentliche Umbauarbeiten geteilt wird, ohne Rücksicht auf die erzielten Mietpreise die Hälfte, zwei Drittel oder drei Viertel der auf die ursprüngliche Wohnung entfallende Steuer auf Antrag für die Zeit vom Beginn der Vermietung an erlassen, und zwar zeitlich unbefristet.

Bei der Grundsteuer des Landes, der Gemeinden und der Kreise wird in solchen Fällen auf Antrag aus Billigkeitsgründen ebenfalls ein angemessener Steuer-nachlaß gewährt, dessen Höhe sich hier nach

den Verhältnissen des Einzelfalles richtet. Da durch die Senkung der Gebäudesteuer um 25 Prozent vom 1. April 1935 an sowohl bei den anteilbefreiten wie bei den anteilpflichtigen Gebäuden unmittelbar oder mittelbar gewisse Geldbeträge zur Verfügung stehen, kann im Hinblick auf die in Aussicht stehende, nicht unerhebliche Steuererleichterung wohl erwartet werden,

daß sich kein Hausbesitzer, der in der erwähnten Weise zusätzlichen Wohnraum schaffen kann, dieser Pflicht im Dienste des Volkes entziehen wird,

indem er entweder allein oder im Verein mit anderen Hausbesitzern diese freiwerdenden Geldbeträge für diese Wohnungsbauzwecke verwertet."

## Unserer Zeit ein neues Gesicht!

Wohl einer der ältesten und zugleich der schönsten, wertvollsten Berufe ist das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk. Gefügt uns beim Betreten der alten Dome und Münsterbauten nicht Achtung und tiefe Ehrfurcht? Allein der schöpferischen und bildnerischen Kulturarbeit ehemaliger Steinmetze und Steinbildhauer ist es zu danken, daß wir durch ihre Arbeit Kunde und lebendigen Anschluß über vergangene Zeiten und Völker erhielten.

Hart und nüchtern dagegen erkanden die wohl nach technischen Grundgesetzen erstellten, aber inhaltlich leer und kalt wirkenden Bauwerke aus Beton, Kunststeinen

oder Puz in der kurz hinter uns liegenden Zeit. Kleine und mittlere Unternehmer, ebenso der Handwerker, mußten dabei immer mehr in den Hintergrund treten. So mußte die Entwicklung letzten Endes zu einem Kampf aller gegen alle auf Kosten des Kunst- und kulturschaffenden Gewerbes führen, besonders als sich volks- und raffekende Elemente anstießen, das deutsche Volk und dessen schöpferisches Schaffen als Ausbeutungsobjekt zu betrachten.

Noch ist in den zwei Jahren Regierungszzeit vieles nicht zur letzten Entwicklung gelangt, und gar vieles ist auch noch im Werden. Das eine wissen wir aus dem Munde

des Führers, und durch seine Handlungen hat er es bewiesen können: Der Arbeiter und Handwerker hat seinen Platz und seine berufliche Ehre wieder erhalten. Kunst und Kunsthandwerk sind wieder zu ihren alten Ehren gekommen, und Nürnberg, die Stadt der Tore, Türme und Erker, die Stadt, die einst in ihren Mauern die höchste Blüte deutscher Kunst und deutscher handwerklicher Kunstfertigkeiten gesehen hat, ist uns wieder aufs neue Symbol und Richtung geworden. Mit Berechtigung hat man sich abgewendet von der nüchternen und leeren Form einer vergangenen Zeit, der die Maschine und das Kapital mehr waren als der Mensch mit seiner Arbeit. Aber nichts ist verfehlter als der Gedanke, als ob jetzt für das Steinmetz- und Steinbildhauer-gewerbe schon die größte Arbeit geleistet und der erhoffte Erfolg reiflos errungen wäre!

Gerade jetzt gilt es, unserer Zeit das neue Gesicht zu geben;

es gilt, ein altes und ehrwürdiges Kunsthandwerk nicht nur zu erhalten, sondern ihm auch neue Aufgaben zu stellen, damit es sich organisch weiterentwickeln kann.

An sämtliche staatlichen, kommunalen und pri-

**Carl Grab & Co. GmbH.**  
Mannheim - Verblüdingkassal links Ufer 18 - Telefon 30502

Lieferung von Baumaterialien / Ausführung v. Plattenarbeiten  
Herstellung von Kunststeinen und Edelputz

**Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H.** C 4, 9b  
Telephon 24451-52

**BANK UND SPARKASSE**  
Fachmännische Beratung / Aufmerksame Bedienung

**Rheinische Gehwegplattenfabrik**  
**Arthur Geyer**  
Fernsprecher 50570 Dillenstraße 10a-b

Herstellung von Betonwaren aller Art

**TUNGSRAM LAMPEN**  
auch für Auto und Photo  
fordern alle Arbeiten der Stilm und Faust und verhalten Unfälle

**Heinrich Klingmann**  
Straßenbau- u. Betongeschäft  
Mannheim - Beilstraße 16  
Fernsprecher 226 12

**Georg Rosenkranz**  
Central-Heizungen  
Seckenheimerstraße 73  
Fernsprecher 431 62

**Friedrich Eisen**  
Straßenbau  
Mannheim  
Akazienstraße 10 / Telephon 51272

**Franz Schwander jun. R 4, 2**  
Bau- und Kunstschlosserei - Telephon 333 90

**H. & J. Ludwig GmbH.** Straßenbau - Tiefbau  
Mannheim / Pettenkofferstraße 2 / Telephon 52595

**Adolf Gordt** Baugeschäft  
O 6, 2 - Fernsprecher 200 39

**Krüger & Eberle**  
G. m. b. H. Gegründet 1888  
**Malereibetriebe**  
Mannheim Ludwigshafen  
Telephon 41270 Telephon 624 73

**Henninger & Co.**  
Gesellschaft für Wärme-, Kälte- und Schall- Isolierung m. b. H.  
Ausführung sämtlicher Isolierungs-Arbeiten gegen Wärme- und Kälteverluste  
Mannheim - M 2, 17 Teleon 21430

**Joh. Zanussi - Mannheim**  
Wohnung: Lange Rötterstraße 65  
Lager: Alphonstraße 45  
Fernsprecher 511 67  
Terrazzo-Mosaik-Geschäft

**Hermann Sachse**  
Inhaber Hans Sachse - Gegründet 1890  
Ausführung sämtlicher Maler- und Tüncherarbeiten  
R 7, 23 - Fernsprecher 26625

**Georg Grab**  
Hoch- und Tiefbauunternehmung  
Mannheim-Waldhof  
Habenstraße 16, Telephon 591 21

**Jos. Adrian Holzhandlung**  
Mannheim-Fabrikstation - Fernsprecher 422 48  
Holz für sämtliche Zwecke  
Besuchen Sie bitte mein umfangreiches Lager in Mannheim-Fabrikstation

**Gebrüder Giebried**  
Straßenbaugeschäft  
Mannheim-Feudenheim  
Schwanenstraße 11

**J. Peter Speidel**  
Möbelfabrik  
Mannheim-Neckarau

**Das Zeichen**  
  
für Zuverlässigkeit!  
**Diesel-Lokomotiven**  
für alle Spurweiten von 10-200 PS.  
Nur 1-2 Pfg. Kosten für das Tonnen-Kilometer.  
Gruben- und Tunnel-Diesellokomotiven  
Diesel-Triebwagen  
**GMEINDER & CO. G.M.B.H. MOSBACH** IN BADEN  
Lokomotiven- u. Maschinenfabrik

**FUCHS & Co.**  
Großhandlung der säkularen Wasserleitungsbranche  
**MANNHEIM**  
Käferstraße 182

**Johannes Gerwig**  
Holzhandlung  
Mannheim  
Neckarvorlandstr. 38 - Tel. 204 83  
Gegründet 1822  
Spezialität: Gerüst- und Schenkböler, Sperrholz

**Sax & Klee**  
Siefbauunternehmung  
Mannheim

**Gebr. Schmid** K 3, 3 - Telephon 325 78  
**Lichtpaus-Anstalt**  
mit Maschinenbetrieb jede Anzahl in kürzester Frist  
Neue Telephon-Nr. ab 1. Juli 1935: 225 78

**Jos. Samsreither**  
Qu 4, 2  
Lacke - Farben

**Mannheimer Reinigungs-Centrale**  
Oegr. 1898 - Talstraße 28 - Telephon 50271  
empfiehlt sich für Reinigung der Schaufenster - Abwaschen der Häuser

Spengler u. Installation für Gas- u. Wasserleitungen  
**Sanitäre Anlagen**  
**M. Ritz, U 4, 9** Telephon 318 43

**Heinrich Wenz & Cie.** Tief- und hochbau Asphaltarbeiten und Plattenbelege  
Stamitzstraße 18  
Telephon 526 46

**Gebrüder Nolte / Baugeschäft** MANNHEIM  
Alphonstraße 37  
Fernsprecher: Nr. 50275

Jahrgang  
baten Ba  
ten, Bau  
den Au  
Gest j  
durch ei  
wie J  
Person

Das  
der amtl  
insgesamt  
dieser W  
Prozent  
Handwerk  
zent besch  
bis zu 10  
über 10  
handwerk  
und in d  
ein bed  
Die Be  
werf ist  
tural  
Die w  
belegt im  
Bau f  
durch den  
solligen, d  
den Techn  
Mitteln  
den hier  
wahrt u

Die fo  
dem Aus  
Volksge  
gut inha  
Volksge  
relle Be  
Umwelt  
der das  
und Form  
trennbar  
Das W  
tendes K  
wesentlich  
Bädie, d  
schen W  
der ne  
eine w  
Das W  
berufe, die  
Kultur vo  
sozialism  
nem ande  
arbeit  
angenehm  
lich in ein  
stungen, j  
fentischen  
sowohl de  
gebörigen  
Zusammen  
fer Pre  
Der Schw  
mader f  
werden.  
1931/32 un  
118 000 W  
Gesamtel  
schäftigung  
häufigkeit  
Die neu  
Berufs er  
Berufs v

Elektro-  
Hei  
Chamisso  
Ausführung  
Anlagen, B

Aug

Lu

Körn

baute Baubelehrten, an alle deutschen Architekten, Baumeister und Bauherren richten wir den Aufruf und die Bitte:  
 Gebt jedem Haus, auch dem Kleinsten, durch einen Schlüsselstein, durch ein Symbol, wie Jahreszahl, Monogramm u. ä. etwas Persönliches, etwas, das den neuen Bau

mit dem Menschen unserer Tage und mit der neuen großen Zeit sichtbar verbindet!  
 Unendlichen Reichtum beiderbergt die Mutter Erde, und viele Materialien stehen uns zur Verfügung. Sie schenkt uns die herrlichsten Steine, die der Steinmetz und Bildhauer in der gleichen Weise, jeder nach seiner Art, bearbeiten,

wie es einst die alten Steinmehlen in ihren Kisten getan, die feinerzeit die großen, stolzen und aufstrebenden Dome und Münster bauen durften.  
 Darum, frisch auf ans Werk, Steinbildhauer und Steinmehlen stehen bereit! Wer bist nicht mit!

Raschmentkraft bewegt, die losgelöste Steinmasse aufnimmt und zu den Klägeln bringt. In ununterbrochener Folge fahren die Rollwägelchen und die Wagen der Drahtseilbahn die Steine und den beigemengten Ton aus dem Steinbruch zum Zementwerk.

## Pflege von Haus und Heim

Die Kunst des Malerhandwerks erweist sich als Helfer

Das Malerhandwerk zählt nach dem Ergebnis der amtlichen Betriebszählung vom Juni 1933 insgesamt 3.600 Malerwerkstätten. Die Größe dieser Werkstätten ist sehr unterschiedlich. 52 Prozent sind Werkstätten einarbeitender Handwerker, sogenannte Kleinmeister, 42 Prozent beschäftigten bis zu 5 Gesellen, 5 Prozent bis zu 10 Gesellen und nicht ganz 2 Prozent über 10 Gesellen. Insgesamt umfasst das Malerhandwerk rund 260.000 berufstätige Menschen und ist damit ein bedeutender Zweig des Bauhandwerks.

Die Bedeutung der Leistung des Malerhandwerks ist wirtschaftlich, sozial und kulturell gleich groß.

Die wirtschaftliche Leistung des Berufs besteht im Schutz und Erhaltung der Bauwerke durch die Oberflächenbehandlung, durch den Anstrich und die sonstigen manuellen Techniken, dem Handwerk zur Verfügung stehenden Techniken.

Wartungswerte des Volkvermögens werden hierdurch vor vorzeitigem Verfall bewahrt und für den dauernden Gebrauch erhalten.

Die soziale Leistung des Berufs besteht in dem Nutzen für die Erhaltung der Volksgesundheit, der durch saubere und gut instand gehaltene Wohnungen für alle Volksgenossen gewährleistet ist, die kulturelle Leistung in der Gestaltung der Umwelt des deutschen Menschen, zu der das Malerhandwerk durch die Farbgebung und Formdarstellung, die mit feiner Arbeit untrennbar verbunden sind, wesentlich beiträgt.

Das Malerhandwerk ist vor allem ein gestaltendes Handwerk. Seine Leistung bestimmt wesentlich mit das Bild der Straßen und Plätze, das Bild von Haus und Heim des deutschen Menschen. Es hat daher beim Aufbau der neuen deutschen Volksgemeinschaft eine wichtige Aufgabe zu erfüllen.

Das Malerhandwerk ist einer der Handwerksberufe, die durch den Verfall der Wirtschaft und Kultur vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus schwer gelitten hatten. In wohl keinem anderen Handwerk hatte die Schwarzarbeit einen solchen verheerenden Umfang angenommen. Der kulturelle Verfall spiegelt sich in einem erschreckenden Tiefstand der Leistungen, für den wiederum als Ursache im wesentlichen die liberalistische Wertungslosigkeit sowohl bei den Auftraggebern wie bei den Angehörigen des Berufs und ein damit in engstem Zusammenhang stehender Hemmungsloster Preiswettbewerb anzuführen sind. Der Schwarzarbeiter war schließlich der Schrittmacher für Preis- und Leistung im Beruf geworden. In den Wintermonaten der Jahre 1931/32 und 1932/33 waren nicht weniger als 118.000 Malergehilfen arbeitslos, also fast der Gesamtbestand der Gesellen, ungerechnet die Beschäftigten in den Werkstätten, vielfach auf Wohlfahrtsunterstützung angewiesenen Meister.

Die neue, nationalsozialistische Führung des Berufs erkannte, daß eine Gesundung des Berufs vor allem von der Gesinnung der

erfolgen müsse. Sie traf unverzüglich die notwendigen Maßnahmen, um die besten Kräfte des Berufs, die unter den früheren Verhältnissen vielfach ohnmächtig beiseite haben mußten, zu mobilisieren und zur Mitarbeit heranzuziehen. Das geschah besonders durch die Einrichtung der Meisterkollegien für Handwerkskulturen und für Handwerkskulturen und -schulen, deren Aufgabe es war, unbeschadet durch die eigentliche Organisationsarbeit planmäßig und zielbewußt an der Leistungssteigerung im Beruf zu arbeiten. Neben der bestehenden Weiserschule des deutschen Malerhandwerks in München wurden vier weitere Meisterkollegien in Altona, Weimar, Köln und Berlin geschaffen. Für die Ausbildung der Bedingten, für die Neugehaltung des handwerklichen Lehrlingswesens wurden neue Richtlinien aufgestellt und durchgeführt. Ausstellungen wurden durchgeführt und vorbereitet, um in der Öffentlichkeit von dem neuen Leistungsstand des Berufs Zeugnis abzulegen. Die Erneuerung der technischen Leistung wurde eingeleitet durch Einrichtung einer Werkstoffstelle und einer Werkstoffkammer des deutschen Malerhandwerks. Um die leistungsfähigen Kräfte des Berufs zu sammeln und ihre Arbeiten als Vorbilder herauszustellen, wurde die Auszeichnung der besten Berufsleistungen vorgesehene und wurden Wettbewerbe veranstaltet.

Für die Arbeitsbeschaffung setzte der Berufsverband die Gemeinschaftswerbung durch die Organisationen ein. Ferner gelang es, dem Beruf durch die Feuerwerkskörper für den Luftschutz und durch die Bestimmungen zur „Schönheit des Arbeitsplatzes“ neue Arbeitsgebiete zu erschließen. Weiter wurde durch die Zusammenarbeit mit der NS-Volkswohlfahrt zur Instandhaltung der Wohnungen bedürftiger Volksgenossen dem Beruf weitere Arbeitsmöglichkeiten geschaffen.

Die Lage des Malerhandwerks hat durch alle diese Bestrebungen unstreitig eine wesentliche Besserung erfahren. Vor allem haben die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung sich für den Beruf so günstig ausgewirkt, daß im Jahre 1934 die Durchschnittsbeschäftigung des Jahres 1929 bereits wieder erreicht werden konnte. Das Malerhandwerk hat besonders aus den Auswirkungen der verstärkten Bauaktivität und ebenso auch aus den Vorteilen, die der Hausbesitz voraussichtlich aus der Anleihe zur Förderung des Wohnungsbaus wird mobilisieren können, neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu erwarten, vor allem aber wird es hervorragend beteiligt sein, wenn endlich die wirtschaftliche Lage gestärkt und notwendig macht, auch den allgemeinen Lebensstandard der Bevölkerung zu erhöhen.

Die weitere Entwicklung des Malerhandwerks wird wesentlich davon abhängen, daß die Pflege des deutschen Hauses und Heims, die in der Verfallzeit schwer vernachlässigt worden war, ihre alte Höhe erreicht, daß Sauberkeit und freundliche Helligkeit der Wohnungen als eine selbstverständliche Kulturforderung für alle Volksgenossen anerkannt werden und daß darüber hinaus auch in der Farbgebung und der materiellen Formdarstellung bei dem Schmuck und der Ausgestaltung von Räumen und Gebäuden der Ausdruck deutschen Lebens gefördert wird.

Weiter wird die Entwicklung dadurch bedingt sein, daß das Malerhandwerk selbst sich in allen seinen Teilen als fähig erweist, die Forderungen zu erfüllen, die damit an seine Leistung gestellt sind. Die Voraussetzungen für solche Entwicklung sind geschaffen und werden weiter geschaffen werden.

## Vom Kalkstein zum Zement

Was man doch nicht alles vom guten Zement verlangt! Ganz feinst sein soll er gemahlen sein, denn je feiner er ist, desto besser bindet er ja. Dann soll er ruhig nach seiner Mischung mit Wasser eine ganze lange Stunde warten, bis er sich auf seine eigentliche Aufgabe, hart zu werden, besinnt. Dann soll er so fest, ja immer härter werden, daß er für alle Ewigkeit zu halten vermag. Und noch eines, und dies gewiß nicht nebensächlich: er soll möglichst billig sein. Das Bemerkenswerte bei alledem: Der Zement aus den deutschen Fabriken erfüllt alle diese Forderungen in höchstem Maße, muß sie erfüllen.

Eine ständige Kontrolle in der Fabrik läßt auch nicht die geringste Unregelmäßigkeit zu. Hat eine Firma beispielsweise einen Wagon Zement bezogen und ist unzufrieden damit, dann wird ihre Beschwerde in der Fabrik genau geprüft. Das Werk hat von jeder Lieferung eine kleine Probe zurückgehalten. Anhand von ihr läßt sich mit Bestimmtheit erkennen, ob die Be-

schwerde berechtigt ist. Es wurde mir versichert, daß Beschwerden zu den größten Seltenheiten gehören.

Im Steinbruch

Unheimlich hoch sind die Wände, sie erzählen beim ersten Anblick von der gewaltigen Menge, die schon aus diesem Steinbruch herausgeschafft wurde. Es ist der bekannte Kalkstein, hier in blau-grauer Färbung. Dieses Calciumcarbonat oder kohlenstoffreiche Calcium gehört zu den verbreitetsten Stoffen auf der Erdoberfläche.

Genau Messungen, welche stündlich an den gebrochenen Steinen vorgenommen werden, zeigen an, daß die vom Werk verlangte Mischung richtig aus dem Bruch herauskommt. Tag und Nacht wird hier gearbeitet. In der Dunkelheit leuchten zahlreiche Schimmerer zur schweren Arbeit. Die zugeleitete Pflanzluft treibt die Bohrer an. In schwindelnder Höhe, fest angeleitet, arbeiten die Steinbrecher mit ihren Bohren an den Felswänden. Dann kommt Sprengpulver in die Bohrlöcher und bald reißt die Sprengung große Teile der Felswand heraus, Klüfte füllen die Handwerker die Rollwägelchen. Schneller geht es dagegen beim Schrapper, welcher durch

Der Kalkstein wird zermahlen

Starker Lärm, der die eigene Stimme nicht hören läßt, empfängt den interessierten Gast. Knirschend zermalmen die riesigen Steinwälzer der Rollergänge, deren jede 200 Zentner wiegt, die Steine in kleine Teile. Aber sie müssen zur Weiterverarbeitung ganz feinst zermahlen sein. Zuvor werden daher die Steine getrocknet. Dabei purzeln sie durch weite, sich brechende Röhren, durch welche ständig heiße Rauchgase ziehen.

Kun sind die Kleinteile trocken und kommen in die großen Mühlen, wo aus ihnen feinsten Staub gemahlen wird. Dabei wird die Masse immer wieder gesiebt und bei noch nicht genügender Feinheit erneut gemahlen. In großen Silos wartet dann der feine Kalkstaub auf seine Weiterverarbeitung.

Aus Kalkstaub werden Klinker

Einen eigentümlichen, wuchtigen Eindruck machen auf den Besucher die langen Rohröfen, in welchen das Mahlgut geformt wird. Die Oefen sind ungefähr 25 Meter lang und 2 Meter im Durchmesser. Sie drehen sich ununterbrochen in langsamer Bewegung. Da in ihnen die hohe Hitze von 1450 Grad entsteht, müssen sie mit ganz festen, unverbrennbaren Steinen ausgemauert sein. Sie sind etwas geneigt, damit die Masse langsam durchlaufen muß.

In diese Oefen kommt an der höchsten Stelle die trockene Kalkstaubmasse und wird durch die entgegenziehenden heißen Gase langsam erhitzt. Das Wasser verdunstet, die Masse bleibt in Form von kleinen Kugeln zurück und gelang langsam weiter zur heißesten Stelle. Hier wird ganz feiner Kohlenstaub eingeführt. Sofort kommen diese feinen Kohlenstäubchen zur Entzündung und entwickeln dabei eine ganz große Hitze. In dieser Hitze sintern die Kugeln ganz fest zusammen. Die „Klinker“, wie jetzt das Produkt heißt, laufen weiter abwärts und werden von der einströmenden Kalkluft abgekühlt. Sie sind von grünlich-schwarzer Farbe. Niemand würde ihnen ansehen, daß daraus Zement werden wird. Ein laufendes Band bringt sie hinaus in die riesigen Lagerhallen.

Aus der Mühle zum Versand

Nachts, wenn es stillen Strom gibt, wird die Zementmühle in Betrieb gesetzt. Die harten Klinker kommen dann in Rohr- und Kugelmühlen. In ihnen sind Kugeln aus hartem Stahl, welche bei den Umdrehungen der Mühle hochgenommen werden und beim Herabfallen die Klinker zermalmen. Immer wieder wird der nun entstehende Zement gesiebt und die größeren Körner ein zweites Mal vorgenommen, bis zuletzt ein ganz feiner Staub gewonnen worden ist, eben jener feine Zementstaub, den wir kennen.

Er wandert nun in die riesigen Silos, deren einer tausende von Tonnen zu fassen vermag. Nun kommt der Zement zur Abfüllung in die uns ja bekannten Papiersäcke. Sie sind bereits zugemäht und doch können sie gefüllt werden. Es ist nämlich an der Seite ein Loch, das sich nach der Füllung durch den Druck des Zementes von selbst schließt. Die Abfüllmaschine wiegt ganz genau automatisch die 100 Pfund für den Sack ab. Der Zement für das Ausland kommt in Holz- oder Blechfässer. Bald sind sie im Eisenbahnwagen und fahren hinaus in alle Welt. Über 100 Eisenbahnwaggons verlassen tagtäglich eine Fabrik.

Wozu man den Zement brauchen kann

Wir wissen ja selbst alle, daß er zum Hausbau, zum Brückenbau usw. unentbehrlich ist. Aber hier im Versuchswerk einer Zementfabrik kann ich wirklich über die Möglichkeiten der Verwendung von Zement.

Da wurden Weinbergsäule, Stäbe, Ziegel, Hohlsteine aller Art, Ramin, Treppen in schöner Musterung, ja Betonischwellen, Unierschaldecken, Rohre aller Art und noch vieles andere aus Zement, Sand und Kies hergestellt. Alles Bauen, alles Fantazieren mit Baustoffen erleichtert der gute deutsche Zement in ungeheurem Maße. Wir können und glücklich schätzen, dieses hochwertige Material selbst herstellen zu können, das heute an erster Stelle steht.

**Elektro-Installations-Geschäft**  
**Heinrich Grub**  
 Chiemseestraße 1-3 - Tel. 512 40  
 Ausführung sämtl. elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Beleuchtungsörper und Radio.

**Martin Müller-Flg**  
**Bau- und Nutzholzer**  
 Neckarvorlandstraße 97 / Fernsprecher 284 77

**Mannheimer Straßenbau**  
 Asphalt- und Betongeschäft  
**KRONAUER & HARTMANN**  
 P 7, 16 / Telefon 26098

**Leonhard Lutz Nachf.** Inhaber: Hoh. Wegela  
**Hoch- und Tiefbau - Eisenbeton**  
 Mannheim - Viehhofstraße 18 - Telefon 419 34

**August Köstner & Sohn**  
 Bildhauerel, Steinmetz- und Kunststein-Geschäft  
**MANNHEIM**  
 Suckowstraße 6 Telephone 427 67

**Lieferung aller Lichtpausen**  
**K. Kraze, Werderstr. 12, Tel. 436 06**  
**Max Reinhard, M 7, 22, Telefon 258 91**  
**S. Thoma Nachf., T 6, 16, Tel. 291 75**  
**F. Vowinkel, S 6, 33, Telefon 222 01**

**RENNER & BUTSCH**  
 Hoch-, Tief- u. Industriebau  
**MANNHEIM**  
 Spezialität: Feuerungsanlagen Schornstein-Bauten

**Drahtgeflechte und Drahtzäune**  
 sowie Drahtgewebe jeder Art  
**Arnold Hönerbach G.m.b.H.**  
**DRAHTWARENFABRIK**  
 Langstraße 23/27

**Ludwig Hahner**  
 Baugeschäft für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau  
**Zementwarenfabrik**  
 Körnersstraße 60

**Moderne Baubeschläge**  
**Werkzeuge jeder Art --**  
**Edrich & Schwarz**  
 P 5, 10 - Telefon 262 26/27

**Zum Juden laufen - heißt Deutschland verkaufen**

**Eugen Trabold**  
 Werkstätte für Möbel und Innenausbau  
**Mannheim**  
 Meerfeldstraße 37 Fernsprecher 29192

ht  
 blungen hat  
 r und Hand-  
 na berufliche  
 d Kunst-  
 ihren al-  
 ürberg, die  
 die Stadt,  
 öchste Blüte  
 indwertsicher  
 uns wieder  
 g geworden.  
 ewendet von  
 iner vergan-  
 das Kapital  
 einer Arbeit.  
 bedanke, als  
 inbildhauer-  
 geleistet und  
 n wäre!  
 das neue  
 Kunsthand-  
 in ihm auch  
 mit es sich  
 n kann.  
 nten und prt-  
**nfabrik**  
**er**  
 ade 10a-b  
**aller Art**  
**sen**  
**u**  
**heim**  
 72  
**chäft**  
 200 39  
**er**  
**arbeiten**  
**wecke**  
**reiches**  
**ebfried**  
**schill**  
**denheim**  
 e 11  
**o.**  
 sämlichen  
 iche  
**HEIM**  
 e 182  
**hon 325 78**  
**stalt**  
 zelter Frit  
 225 78  
 verleitungen  
**n 318 43**  
**M**  
 abe 37  
 Nr. 50275

